



Rundfunk Berlin-Brandenburg / Nachrichten

Stand: 19.02.2007 13:12 Uhr

URL: http://www.rbb-online.de/_/nachrichten/wirtschaft/beitrag_jsp/key=news5498621.html

Kommunen

Starke Preisunterschiede bei Nebenkosten

Bei den regionalen Wasser- und Fernwärmepreisen im Land Brandenburg gibt eklatante Unterschiede.

Bei Wasser liege die Preisspanne zwischen dem teuersten Anbieter in Oranienburg (Oberhavel) und dem günstigsten Versorger in Lübbenau (Oberspreewald-Lausitz) bei gut 100 Prozent, teilte der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) am Montag in Potsdam mit. Bei Fernwärme sei eine Differenz von 75 Prozent ermittelt worden.

Wie aus der am Montag veröffentlichten BBU-Preisdatenbank weiter hervorgeht, müssen die Berliner im Vergleich der Großstädte bundesweit am meisten für Wasser und Abwasser bezahlen. Ein durchschnittlicher Haushalt in Berlin wende pro Jahr fast 200 Euro für die Wasserversorgung auf als in Köln oder München.

Kostet der Kubikmeter einschließlich Entsorgung bei den Berliner Wasserbetrieben 5,09 Euro, zahlt der Verbraucher in Köln und München nur 3,15 beziehungsweise 3,21 Euro und damit rund 40 Prozent weniger.

© Tuesday, 20-Feb-2007 08:54:57 CET rbb-online.de

Verband: Preisdifferenz bei Wasser und Fernwärme gut 100 Prozent

Potsdam (dpa/bb) - Bei den regionalen Wasser- und Fernwärmepreisen im Land Brandenburg gibt es laut Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) eklatante Unterschiede. Bei Wasser liege die Preisspanne zwischen dem teuersten Anbieter in Oranienburg und dem günstigsten Versorger in Lübbenau (Oberspreewald-Lausitz) bei gut 100 Prozent, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkhardt am Montag in Potsdam. Bei Fernwärme sei eine Differenz von 75 Prozent ermittelt worden. Burkhardt forderte die regionalen Politiker auf, bei der Genehmigung neuer Tarife schärfer die von den Versorgern angegebenen Kosten zu prüfen.

-Anzeige-



erschienen am 19.02.2007 um 12:29 Uhr

© Hamburger Abendblatt

Wasser ist in Berlin am teuersten

Wohnungsverband legt Städte-Preisvergleich vor / Wirtschaft spricht von Standortnachteil

VON ULRICH PAUL
UND CHRISTINE RICHTER

Für ihr Wasser müssen die Berliner am meisten zahlen – zumindest, wenn man die Kosten in den zehn größten deutschen Städten vergleicht. Das geht aus einer gestern vorgestellten Preisdatenbank des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) hervor. Ein durchschnittlicher Haushalt in Berlin mit einem Verbrauch von 100 Kubikmeter Wasser muss für Wasser und Abwasser pro Jahr fast 200 Euro mehr bezahlen als in Köln oder München. Für die hohen Tarife in Berlin gebe es „keine nachvollziehbare Erklärung“, kritisierte BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt.

Nicht nur Wasser ist in Berlin besonders teuer. Der Grundsteuer-Hebesatz, mit dem die

jährlich zu zahlende Grundsteuer ermittelt wird, ist in Berlin ebenfalls so hoch wie in keiner anderen Großstadt.

Dafür dürfen sich die Berliner über relativ günstige

Preise für Fernwärme und Gas freuen, ermittelte der BBU. Hier sind jeweils acht Großstädte teurer als die Berliner Versorgungsunternehmen Vattenfall und Gasag.

Der Berliner Mieterverein (BMV) bezeichnete die Preisübersicht gestern als „erstaunlich“. BMV-Hauptgeschäftsführer Hartmann Vetter sagte, wenn Berlin die höchsten Wasserpreise der zehn größten deutschen Städte habe, sei die Teilprivatisierung der Wasserbetriebe „ein großer Fehler“ gewesen – und es sollte über Maßnahmen wie eine Rekommunalisierung der Wasserbetriebe nachgedacht werden. Es müsse endlich ein Ende der Gebührenerhöhungen und Preistreiberei geben.

Der Präsident der Industri- und Handelskammer (IHK), Eric Schweitzer, erklärte, die hohen Wasserpreise seien „ein echter Standortnachteil für Berlin“. Die Wirtschaft habe schon seit langem ein verändertes Tarifsystem mit einem Grund- und einem Arbeitspreis gefordert, wie es in 90 Prozent aller Kommunen üblich sei. Mit einer solchen Abrechnung ähnlich wie bei Strom und Telefon

Gas und Fernwärme sind relativ preiswert

Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) hat eine Preisdatenbank veröffentlicht. Daraus gehen die Kosten für die Versorgung mit Wasser, Gas und Fernwärme sowie die Höhe des Grundsteuerhebesatzes in den zehn größten deutschen Städten sowie in den kreisfreien und Kreisstädten Brandenburgs hervor.

Das Ziel des BBU ist es, durch die Veröffentlichung der unterschiedlichen Preise für mehr Transparenz zu sorgen. Bis Mitte 2007 will der BBU seine Preisdatenbank mit Angaben über Kosten für Strom, Müllabfuhr und Straßenreinigung erweitern.

Die Datenbank macht bei den Wasserpreisen nicht nur Unterschiede unter den Großstädten deutlich, sondern auch bei den regionalen Versorgern: Werden in Oranienburg

Wasserkosten im Vergleich

Stadt	Ver-/Entsorger	Mischpreis je m ³		gesamt
		Trinkwasser	Abwasser*	
Berlin	BWB	2,29	2,80	5,09
Bremen	Swb	1,99	2,79	4,78
Essen	Stadtwerke	1,94	2,35	4,29
Hamburg	Hamburg Wasser	1,57	2,58	4,15
Stuttgart	EnBW/SES	2,21	1,67	3,88
Frankfurt a.M.	Mainova	2,02	1,76	3,78
Dortmund	DEW21	1,66	1,91	3,57
Düsseldorf	Stadtwerke	1,77	1,57	3,34
München	SWM	1,45	1,76	3,21
Köln	Stadtwerke/StEB	1,65	1,50	3,15

*INKL. NIEDERSCHLAGSENTGELT, FALLS ERHOBEN; ALLE PREISE IN EURO

für den Kubikmeter Trink- und Abwasser 6,87 Euro verlangt, sind es in Lübbenau 3,46 Euro. Bei Fernwärme gibt es ebenfalls große Differenzen: Zahlt man in Hennigsdorf pro Megawattstunde 123,49 Euro, sind es in Eisenhüttenstadt nur 70,89 Euro.

Grundsteuerhebesatz

Grundsteuer B in Prozent

1: Berlin	810
2: Bremen	580
3: Hamburg	540
4: Essen	510
5: Köln	500
6: München	490
7: Dortmund	470
8: Frankfurt a.M.	460
9: Düsseldorf	460
10: Stuttgart	420

STAND: 1.1.2007

QUELLE: BBU; BLZ/KATRIN BORN

Die Grundsteuer richtet sich nach der Beschaffenheit und dem Wert eines Grundstücks. Sie wird in mehreren Schritten aus dem Einheitswert und dem daraus gebildeten Grundsteuermessbetrag ermittelt, auf den der jeweilige Grundsteuerhebesatz angewendet wird. Für Grundstücke mit einem Ein- oder Zweifamilienhaus ist diese Steuer niedriger als für Grundstücke, die mit einem Mehrfamilienhaus bebaut sind.

Fernwärme im Vergleich

Mischpreise je Megawattstunde in Klammern: Versorger in Euro

1: Dortmund (DEW 21)	84,03
2: München (SWM)	83,48
3: Stuttgart (EnBW)	77,03
4: Frankfurt a.M. (Mainova)	75,61
5: Hamburg (Vattenfall)	75,02
6: Bremen (Swb)	72,96
7: Düsseldorf (Stadtwerke)	72,39
8: Köln (Rheinenergie)	71,00
9: Berlin (Vattenfall)	65,96
10: Essen (STEAG)	62,46

STAND: 1.1.2007

Fernwärme: Bei den Kosten für die Versorgung mit Fernwärme schnitt Berlin im Städtevergleich gut ab.

Gaspreise im Vergleich

Mischpreise je Megawattstunde in Klammern: Versorger in Euro

1: Essen (Stadtwerke)	65,51
2: München (SWM)	64,60
3: Dortmund (DEW21)	64,26
4: Düsseldorf (Stadtwerke)	61,76
5: Stuttgart (EnBW)	61,43
6: Köln (RheinEnergie)	61,06
7: Bremen (Swb)	57,49
8: Hamburg (E-On Hanse)	57,22
9: Berlin (GASAG)	56,93
10: Frankfurt a.M. (Mainova)	53,82

STAND: 1.1.2007

Gas: Die Preise für Gas sind in Berlin vergleichsweise günstig. Nur in Frankfurt am Main ist es billiger.

würden die Belastungen sinken, so Schweitzer. Nach Ansicht der IHK ist auch die Erhöhung der Grundsteuer für den Standort Berlin und das Wirtschaftswachstum „nicht förderlich“ gewesen.

Auch die Opposition forderte ein neues Wassertarifsystem und sprach sich gegen die Grundsteuer-Erhöhung aus. „Der Senat hat die Kosten in Berlin künstlich verteuert“, sagte FDP-Fraktionschef Martin Lindner. Der CDU-Abgeordnete Michael Dietmann warf dem Senat vor, kein Gesamtkonzept für den Wirtschaftsstandort zu haben.

Der Sprecher der Wasserbetriebe, Stephan Natz, wies die Vorwürfe der Preistreiberei zurück. Er begründete die hohen Wasserpreise vor allem mit den hohen Investitionen nach der Wiedervereinigung der Stadt. Von 1990 bis 2006 seien 6,1 Milliarden Euro in die Modernisierung von Wasserrohren, Kanalisation, Pumpwerke und Kläranlagen geflossen. Mehr als vier Milliarden Euro davon seien im Ostteil investiert worden. Gleichzeitig sei der Trinkwasserverbrauch seit 1990 um 44 Prozent zurückgegangen. Bei sinkendem Verbrauch und einem Ausbau der

Infrastruktur würden die Kosten für die einzelnen Verbrauchseinheiten steigen. Einen Einfluss auf die Preise hätten aber auch die Renditeerwartungen der Gesellschafter, räumte Natz ein. Nach der Teilprivatisierung der Wasserbetriebe 1999 erwarten die privaten Gesellschafter RWE und Veolia rund 120 Millionen Euro jährlich als Rendite. BBU-Chef Burkardt bekräftigte gestern die Forderung an die Wasserbetriebe, ihre Preiskalkulation offenzulegen. Sein Verband werde weiter dafür vor Gericht streiten. In erster Instanz war der BBU unterlegen.

Wasserversorgung ist in Berlin am teuersten

Verband der Wohnungsunternehmen Berlin Brandenburg schafft durch Datenbank mehr Transparenz

■ Von Dieter Salzmann

POTS DAM – Bei den Preisen für Gas, Wasser/Abwasser und Fernwärme in der Region Berlin-Brandenburg gibt es nach Angaben des Verbandes der Wohnungsunternehmen Berlin Brandenburg (BBU) erhebliche Preisdifferenzen. Am größten ist die Spanne im Bereich Wasser/Abwasser, wo es Unterschiede von 100 Prozent gibt. So ist der Kubikmeter in Oranienburg mit 6,87 Euro mehr als doppelt so teuer ist als in Lübbenau mit 3,46 Euro. In Berlin berechnen die Wasserbetriebe 5,09 Euro je Kubikmeter. Damit kasieren die Wasserversorger der Bundeshauptstadt im Vergleich mit den zehn größten deutschen Städten mit Abstand den höchsten Preis (siehe Tabelle). Bei der Fernwärme gibt es Differenzen bis zu

75 Prozent, die Gaspreise liegen in der Region bis zu 25 Prozent auseinander. So kostet die Megawattstunde Gas in Cottbus 68,44 Euro, in Strausberg hingegen 56,53 Euro.

BBU-Vorstand Ludwig Burkhardt forderte die Versorgungsunternehmen in den Städten auf, ihre Kalkulation für ihre Preise und Gebühren transparent zu machen. „Vielfach können die Versorger keine Gründe nennen, weshalb die Preise in der einen Kommune so und in der nächsten anders liegen“, sagte Burkhardt. Keiner könne etwa einer Berliner Familie plausibel machen, weshalb sie 500 Euro im Jahr für die Wasserver- und -entsorgung zu bezahlen habe, eine Münchner Familie jedoch nur 300 Euro. Burkhardt nannte als einer der Gründe die hohe Rendite, die die teilprivati-

Wasserpreise im Vergleich

Stadt	Trinkwasser	Abwasser	Gesamt	Index
Berlin	2,29	2,80	5,09	100
Bremen	1,99	2,79	4,78	94
Essen	1,94	2,35	4,29	84
Hamburg	1,57	2,58	4,15	82
Stuttgart	2,21	1,67	3,88	76
Frankfurt/M.	2,02	1,76	3,78	74
Dortmund	1,66	1,91	3,57	70
Düsseldorf	1,77	1,57	3,35	66
München	1,46	1,76	3,21	63
Köln	1,65	1,50	3,15	62

Quelle: Verband Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.

©Oul3 BM-Infografik

tisierten Berliner Wasserbetriebe abführen müssten – die Rede ist von 18 Prozent. Es gäbe auch keine Gründe dafür, dass die Gaspreise in den neuen Ländern wesentlich höher lägen als im Altbundesgebiet.

Die jetzt in einer Datenbank zusammengefasste Erhebung mit dem Stand Januar 2007 soll den im BBU zusammengeschlossenen Wohnungsunternehmen bei Verhandlungen mit Versorgern Argumentationshilfe an die Hand ge-

ben. Bei der Erhebung wurden Werte aus 600 000 Wohnungen in Berlin und Brandenburg erfasst. Die Datenbank soll noch in diesem Jahr um Strom- und Müllgebühren erweitert werden.

Der BBU-Vorstand warnte davor, dass angesichts steigender Preise der Versorgungsunternehmen und der vergleichsweise schlechten Einkommenssituation im Osten „die Fähigkeit, die Miete zu bezahlen, angekratzt“ wird.

Im BBU sind 363 Wohnungsunternehmen in Berlin und Brandenburg mit über 2,1 Millionen Wohnungen zusammengeschlossen. Die Investitionen der Mitglieder seit 1991 werden vom Verband mit 35,6 Mrd. Euro angegeben, davon 10,8 Mrd. Euro in Brandenburg. In Brandenburg seien 84 Prozent der Wohnungen voll- oder teilmodernisiert.

Wasserversorgung ist in Berlin am teuersten

Verband der Wohnungsunternehmen registriert starke regionale Preisunterschiede

VON DIETER SALZMANN

Potsdam – Bei den Preisen für Gas, Wasser/Abwasser und Fernwärme in der Region Berlin-Brandenburg gibt es nach Angaben des Verbandes der Wohnungsunternehmen Berlin Brandenburg (BBU) erhebliche Preisdifferenzen. Am größten ist die Spanne im Bereich Wasser/Abwasser, wo es Unterschiede von 100 Prozent gibt. So ist der Kubikmeter in Oranienburg mit 6,87 Euro mehr als doppelt so teuer ist als in Lübbenau mit 3,46 Euro. In Berlin berechnen die Wasserbetriebe

5,09 Euro je Kubikmeter. Damit kassieren die Wasserversorger der Bundeshauptstadt im Vergleich mit den zehn größten deutschen Städten mit Abstand den höchsten Preis (siehe Tabelle). Bei der Fernwärme gibt es Differenzen bis zu 75 Prozent, die Gaspreise liegen bis zu 25 Prozent auseinander. So kostet die Megawattstunde Gas in Cottbus 68,44 Euro, in Strausberg indes 56,53 Euro.

BBU-Vorstand Ludwig Burkhardt forderte die Versorgungsunternehmen in den Städten auf, ihre Kalkulation für ihre Preise und Gebühren transparent zu ma-

chen. „Vielfach können die Versorger keine Gründe nennen, weshalb die Preise in der einen Kommune so und in der nächsten anders liegen“, sagte Burkhardt. Keiner könne

etwa einer Berliner Familie plausibel machen, weshalb sie 500 Euro im Jahr für die Wasserver- und -entsorgung zu bezahlen habe, eine Münchner Familie jedoch nur 300 Euro. Burkhardt nannte als einer der Gründe die hohe Rendite, die die teilprivatisierten Berliner Wasserbetriebe abführen müssten – die Rede ist von 18 Prozent. Es gäbe auch keine Gründe dafür, dass die Gaspreise in den neuen Ländern wesentlich höher lägen als im sonstigen Bundesgebiet.

Die jetzt in einer Datenbank zusammengefasste Erhebung mit dem Stand Januar 2007 soll den im BBU zusammengeschlossenen Wohnungsunternehmen bei Verhandlungen mit Versorgern Argumentationshilfe an die Hand geben. Bei der Erhebung wurden Werte aus 600 000 Wohnungen in Berlin und Brandenburg erfasst. Die Datenbank soll noch in diesem Jahr um Strom- und Müllgebühren erweitert werden. Im BBU sind 363 Unternehmen mit über 2,1 Millionen Wohnungen zusammengeschlossen.

Stadt	Trinkwasser	Abwasser	Gesamt	Index
Berlin	2,29	2,80	5,09	100
Bremen	1,99	2,79	4,78	94
Essen	1,94	2,35	4,29	84
Hamburg	1,57	2,58	4,15	82
Stuttgart	2,21	1,67	3,88	76
Frankfurt/M.	2,02	1,76	3,78	74
Dortmund	1,66	1,91	3,57	70
Düsseldorf	1,77	1,57	3,35	66
München	1,46	1,76	3,21	63
Köln	1,65	1,50	3,15	62

Mischpreis je Kubikmeter in Euro

DIE WELT INFOGRAFIK Quelle: Verband Brandenburg, Wohnungsunternehmen e.V.

In Brandenburg ist Gas teurer als in Berlin Datenbank vergleicht Preise auch für Wasser und Wärme

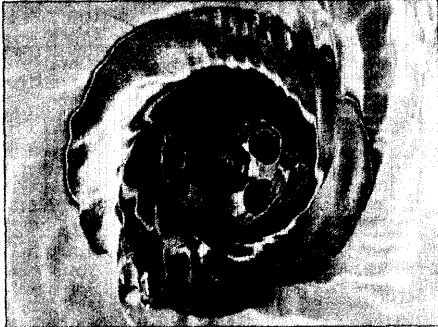
Potsdam - Die Berliner müssen im Vergleich deutscher Großstädte am meisten für Wasser und Abwasser zahlen – und etwa genauso viel wie die Brandenburger. Das geht aus einer neuen Preisdatenbank für Wasser, Gas, Fernwärme und Grundsteuern in der Hauptstadtregion hervor, die der Verband Berlin-Brandenburger Wohnungsunternehmen (BBU) am Montag in Potsdam vorstellte. Danach muss ein Haushalt in Berlin pro Jahr mit 500 Euro rund 200 Euro mehr für Wasser und Abwasser aufwenden als in München. Werden hier je Kubikmeter zusammen 5,09 Euro fällig, sind es in Köln 3,15 Euro, in München 3,21 Euro. BBU-Vorstand Ludwig Burkhardt nannte die Berliner Wasserpreise „nicht nachvollziehbar“. Auch in Brandenburg bewegen sie sich mit durchschnittlich 5,09 Euro je Kubikmeter auf dem gleichen hohen Niveau. Allerdings gibt es im Land, ob bei Wasser, Fernwärme, Gas oder Grundsteuern, extreme regionale Preis-Unterschiede. So werden in Lübbenau nur 3,46 Euro je Kubikmeter Wasser/Abwasser fällig, in Oranienburg dagegen ganze 6,87 Euro. Fernwärme ist in Hennigsdorf und Beeskow mit rund 123 Euro je Megawattstunde mit Abstand am teuersten, dagegen in Cottbus (72 Euro) und Eisenhüttenstadt (70 Euro) am billigsten. Noch günstiger als im ganzen Land ist Fernwärme allerdings in Berlin – mit nur 65,96 Euro.

Bei den Gaspreisen sind Cottbus, Potsdam und Forst am teuersten (67 bis 68 Euro je Megawattstunde), am preiswertesten sind Beeskow, Seelow und Strausberg, wo jeweils 56 Euro fällig werden. Auch beim Gas ist Berlin mit 55 Euro noch günstiger als Brandenburgs günstigster Anbieter, der Landesdurchschnitt liegt bei 61 Euro. Erheblich sind auch die Unterschiede bei der Grundsteuer, die mit einem Hebesatz von 493 Prozent in Potsdam am höchsten ist, gefolgt von Nauen und Angermünde mit 425 Prozent. Am niedrigsten sind sie mit 300 Prozent in der Stadt Brandenburg, Kleinmachnow und Zehdenik. Der Berliner Hebesatz ist mit 810 Prozent gar der bundesweit höchste.

Thorsten Metzner

Teuerstes Wasser in Berlin

Potsdam – Die Berliner müssen im Vergleich der Großstädte bundesweit am meisten für Wasser (Foto:ddp) und Abwasser bezahlen, wie aus einer am Montag veröffentlichten Preisdatenbank des Verbandes Berlin-Brandenburgischer



Wohnungsunternehmen (BBU) hervor-
geht. Ein durchschnittlicher Haushalt in
Berlin müsse pro Jahr fast 200 Euro mehr
als in Köln oder München für die Wasser-
versorgung aufwenden. Kostet der Ku-
bikmeter einschließlich Entsorgung in
Berlin 5,09 Euro, zahlt der Verbraucher
in Köln und München nur 3,15 bezieh-
ungsweise 3,21 Euro und damit rund 40
Prozent weniger. Verhältnismäßig güns-
tig sind in Berlin dagegen die Preise für
Gas und Fernwärme. *dpa*

Preisgefälle bei Wasser und Wärme

Wohnungsunternehmen der Region richten Datenbank für Nebenkosten ein

Von Bernd Baumann

Die Kosten für Wasser oder Heizenergie sind in den einzelnen Regionen der Mark völlig unterschiedlich. In einigen Landesteilen müssen Mieter sogar doppelt soviel Geld wie in anderen bezahlen. So werden beispielsweise in Oranienburg für den Kubikmeter Trink- und Abwasser 6,87 Euro gefordert. Dagegen sind es in Lübbenau lediglich 3,46 Euro. Auf die oft riesigen Unterschiede verwies gestern der Verband Berlin-Brandenburgische Wohnungsunternehmen (BBU) in Potsdam.

»Wir haben eine Datenbank eingerichtet«, sagte das BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt bei der Präsentation der Zahlen. »Diese enthält zum Stichtag 1. Januar 2007 für Berlin und die größeren Städte in Brandenburg genaue Angaben zu den Preisen für Fernwärme, Gas, Trink- und Abwasser sowie die Hebesätze bei der Grundsteuer.« Berücksichtigt würden in der Datenbank auch andere deutsche Großstädte. »Damit ist erstmals eine Vergleichbarkeit der Kostenfaktoren möglich«, betonte Burkardt. Gerade im Bereich Wasser liege die

Spanne zwischen dem teuersten und dem günstigsten Anbieter in Brandenburg bei über 100 Prozent, wie das Beispiel Oranienburg und Lübbenau zeige. Teuer sind Wasser- und Abwasser aber auch in Senftenberg, wo 6,22 Euro pro Kubikmeter berechnet werden. In Bernau sind es dagegen nur 4,11 Euro.

»Bei der Fernwärme liegen zwischen dem teuersten und günstigsten Versorger fast 75 Prozent«, so Burkardt. So müssen die Bürger in Hennigsdorf für die Megawattstunde 123,49 Euro zahlen. In Eisenhüttenstadt zahlen die Mieter dafür nur 70,89 Euro und somit knapp 53 Euro weniger.

Bei Gas sind die Unterschiede längst nicht so groß. Hier ist laut Burkardt die Stadt Cottbus mit 68,44 Euro je Megawattstunde am teuersten, während in Beeskow, Seelow und Strausberg von den Energieversorgern mit 56,35 Euro rund 18 Prozent weniger verlangt werden.

Bei Wasser, Fernwärme und Gas bewegt sich Berlin im Mittelfeld der in Brandenburg gezahlten Tarife. Allerdings übertrifft die Hauptstadt mit 810 Prozent beim berechneten Hebesatz für die

Grundsteuer Potsdam bei weitem. In Brandenburgs Landeshauptstadt beträgt dieser nur 493 Prozent.

Die BBU stellt die Datenbank vor allem ihren Mitgliedsbetrieben zu Verfügung. »Bis Mitte des laufenden Jahre wollen wir auch die Preise für Strom, Müllbeseitigung und Straßenreinigung zur Verfügung stellen«, kündigte Burkardt an. »Ziel der Datensammlung ist die Schaffung von Transparenz in einem unnötig diffusen Markt.« Den Betrieben würden damit wichtige Zahlen an die Hand gegeben. Mit diesen könnten sie auf ihre jeweiligen Versorger zugehen und Verhandlungen für Preissenkungen anstrengen.

Die BBU verfügt in Brandenburg und Berlin über 363 Mitgliedsunternehmen mit rund 1,1 Millionen Wohnungen. Die Betriebskosten seien auch 2006 weitgehend stabil geblieben, so Burkardt. Allerdings gebe es einen Teufelskreis. »Immer dann, wenn die Betriebe durch die Sanierung der Wohnungen Einsparungen beim Verbrauch erzielen, würden diese bisher durch Preissteigerungen bei Energie und Wasser aufgeessen«, beklagte Burkardt.

Teures Nass.
In Brandenburg
gibt's Preisunter-
schiede von
100 Prozent



Von M. SAUERBIER
Potsdam/Berlin. - Es ist
ein Geschäft ohne Kon-
kurrenz. Wer den Was-
serhahn aufdreht, muss
zahlen, was sein örtli-
cher Versorger verlangt.
Die Preisunterschiede
sind dramatisch: bis zu
100 Prozent!

Ermittelt hat es der Ver-
band Berlin-Brandenbur-
gischer Wohnungsunter-
nehmen (BBU).

Hauptstadt hat die teuersten Wasserpreise unter deutschen Großstädten In Berlin kostet Wasser 5,09 Euro, im Spreewald nur 3,46! WARUM?

Die Berliner Wasserbe-
triebe verlangen mit 5,09
Euro exakt den Branden-
burger Durchschnittspreis.
Klingt gut, aber: Unter
Deutschlands Großstäd-
ten ist die Spree-Metropo-
le mit Abstand am teuers-
ten! In Dortmund, Düssel-
dorf, München und Köln
(3,15 Euro) sprudelt es
rund 40 Prozent billiger.

Die höchsten Wasser-

preise Brandenburgs zah-
len die 41 000 Einwohner
Oranienburgs: 6,87 Euro
pro Kubikmeter Trink- und
Abwasser. Doppelt so viel
wie in Lübbenau: 3,46 Eu-
ro - die niedrigsten in der
Mark!

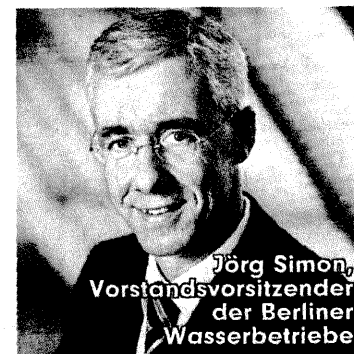
Ist das teurere Berliner
Wasser vielleicht besser
als anderswo?

Leider nicht! Zwar ge-
nügt es der gültigen
Norm. Doch das Haupt-

stadt-Wasser enthält (ge-
sundheitlich unbedenkli-
che) Medikamenten-Rück-
stände, die kein Wasser-
werk herausfiltern kann.

Warum dann trotzdem
der hohe Preis?

Da hilft ein Blick in die
Bilanz der Berliner Was-
serbetriebe: Von Januar
bis September 2006
machte der halb private
Versorger 222 Millionen
Euro Rekord-Gewinn...



Jörg Simon,
Vorstandsvorsitzender
der Berliner
Wasserbetriebe

Wasser in Berlin am teuersten

Die Berliner müssen im Vergleich der Großstädte bundesweit am meisten für Wasser und Abwasser bezahlen.

Laut einer Studie der Wohnungsunternehmen (BBU) muss ein durchschnittlicher Haushalt in Berlin pro Jahr fast 200 Euro mehr als in Köln oder München für die Wasserversorgung aufwenden. Kostet der Kubikmeter einschließ-

lich Entsorgung bei den Berliner Wasserbetrieben 5,09 Euro, zahlt der Verbraucher in Köln und München nur 3,15 beziehungsweise 3,21 Euro und damit rund 40 Prozent weniger.

Auch bei der Grundsteuer zahlen die Berliner Mieter weitaus mehr als in anderen Großstädten. So wurde der Hebesatz zum 1. Januar von 660 Prozent auf 810 Pro-

zent erhöht, was für die Mieter einen Mehraufwand von 25 bis 50 Euro pro Jahr bedeutet.

Im Großstadt-Vergleich verhältnismäßig günstig sind in Berlin die Preise für Gas und Fernwärme. So verlangte die GASAG für ihren Mischpreis Komfort 56,93 Euro pro Megawatt-Stunde (MWh). Damit liegt die Hauptstadt auf Platz 9.



Nachrichten
20.02.2007

Brandenburg ist teurer als Berlin

Neue Preisdatenbank für Wasser, Gas, Wärme / BBU-Chef Burkhardt beklagt mangelnde Transparenz

Von Thorsten Metzner

Potsdam - In Brandenburg gibt es drastische Preisunterschiede für Gas, Wasser/Abwasser und Fernwärme. Das geht aus einer neuen detaillierten Preisdatenbank für die Hauptstadtregion hervor, die der Verband Berlin-Brandenburger Wohnungsunternehmen (BBU) am Montag in Potsdam vorstellte. „Es sind Unterschiede, die nicht erklärbar sind“, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkhardt, der die mangelnde Transparenz der Versorger bei den Preiskalkulationen und den Anstieg der Energie- und Wasserpreise kritisierte.

Anders als beim Strom ist es dem Kunden bei Wasser, Fernwärme oder Gas bislang kaum möglich, den Anbieter zu wechseln. Dabei sind nach der BBU-Datenbank die Preisunterschiede eklatant. Konkret werden in Oranienburg 6,87 Euro für den Kubikmeter Wasser (Versorgung und Entsorgung) fällig – ein Spitzenwert. In Lübbenau sind es dagegen nur 3,46 Euro. Von den größeren Städten ist Frankfurt an der Oder mit 6,02 Euro am teuersten, gefolgt von Cottbus mit 5,47 Euro, Brandenburg an der Havel 5,42 Euro und Potsdam mit 5,20 Euro. Der Landesdurchschnitt liegt bei 5,09 Euro je Kubikmeter – so viel zahlen auch die Berliner.

Danach muss ein Haushalt in Berlin pro Jahr mit 500 Euro dennoch rund 200 Euro mehr für Wasser/Abwasser aufwenden als in München. Werden hier je Kubikmeter zusammen 5,09 Euro fällig, sind es in Köln 3,15 Euro, in München 3,21 Euro.

Fernwärme ist in Hennigsdorf und Beeskow mit rund 123 Euro je Megawattstunde mit Abstand am teuersten, dagegen in Cottbus (72 Euro) und Eisenhüttenstadt (70 Euro) am billigsten. In der Stadt Brandenburg sind es 98,20 Euro, in Frankfurt (Oder) 96,68 Euro, in Potsdam 77,86 Euro. Noch günstiger ist Fernwärme in Berlin – mit nur 65,96 Euro.

Bei den Erdgaspreisen sind Cottbus, Potsdam und Forst am teuersten (67 bis 68 Euro je MWh), am preiswertesten sind Beeskow, Seelow und Strausberg, wo nur 56 Euro je MWh fällig werden. Auch hier ist Berlin mit 55 Euro noch preiswerter als Brandenburgs günstigster Anbieter, der Landesdurchschnitt in Brandenburg liegt bei 61 Euro. Krass sind auch die Unterschiede bei Grundsteuern, deren Höhe die Kommunen mit dem Hebesatz bestimmen. Dieser ist innerhalb Brandenburg mit 493 Prozent in Potsdam mit Abstand am höchsten, es folgen Nauen und Angermünde mit 425 Prozent. Am niedrigsten sind die Gewerbesteuern mit einem Hebesatz von nur 300 Prozent in der Stadt Brandenburg, in Kleinmachnow und in Zehdenick. Immobilienbesitzer in Berlin sind besonders schlecht dran: Nach dem Karlsruhe-Urteil ist der Hebesatz in

weitere Beiträge

Brandenburg ist teurer als Berlin

Berliner Modell gegen junge Kriminelle

Krise um Rechnungshof

Gabriel kündigt neue Kfz-Steuer schon für 2008 an

Wolf: Hoffentlich enttäuscht Bayer Berlin nicht

Regierung plant Gedenken für RAF-Opfer

Rechte Gewalt als Hasskriminalität schärfer ahnden

Unten LINKS

Nachrichten

PNN-MEINUNG

- Potsdamer Gründer
- Absolventen-Serie

- Titelseite
- Fragen des Tages
- Dritte Seite
- Politik
- Meinung

- Potsdam
- Potsdam-Mittelmark
- Brandenburg-Berlin

- Wirtschaft
- Sport
- Regionalsport

- Kultur
- Kultur in Potsdam
- Wissen & Forschen
- Campus Potsdam
- Medien
- Weltspiegel

- Immobilien
- Leserbriefe
- Reise
- Mobil

Tagesspiegel Shop

**Zeitungs-
ständer**
praktisch
und schön



Wetter

Di , 20.02. Mi , 21.02. Do , 22.02.



8°C 6°C 3°C

Medienpartner
•tagesspiegel.de



Potsdam aktiv

- Chat
- Partnerbörse

Geschenke?



Kultur & Freizeit

- Veranstaltungen
- Kinos & Filme

- meinberlin.de
- zitty.de

der Hauptstadt auf 810 Prozent angehoben worden – ein Spitzenwert in Deutschland.

Service

- Abonnement
- Impressum
- Kontakt / Email
- Mediadaten Online
- Mediadaten Print

BBU-Mitglieder sind 363 Wohnungsunternehmen in Berlin und Brandenburg mit über 2,1 Millionen Wohnungen.

Homepage

[Zum Seitenanfang](#)

2000 © Potsdamer Zeitungsverlags GmbH & Co.

DER TAGESSPIEGEL | meinberlin.de | Potsdamer Neueste Nachrichten | zitty das Hauptstadtmagazin |
 Berlin Ticket | The Berlin Paper | Nachrichten | Berlin Maximal | Urban Media GmbH

Bei Nebenkosten teurer als Berlin

Höhere Preise für Gas, Wasser, Wärme

VOLKMAR KLEIN

Die Wohnnebenkosten sind in Potsdam deutlich teurer als in Berlin. Bei den am meisten ins Gewicht fallenden Kostenarten zahlen die Landeshauptstädter mehr. Das geht aus der gestern vorgestellten Kostendatenbank des Vereins der Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen hervor.

Mit Stand vom 1. Januar 2007 werden hier die Preise für Trink- und Abwasser, Fernwärme sowie Gas in Berlin, Potsdam, Cottbus, Frankfurt (Oder) sowie den Kreisstädten Brandenburgs dokumentiert.

Im Vergleich dieser 33 Kommunen hat Potsdam hinter Cottbus den zweithöchsten Gaspreis mit 67,7 Euro je Megawattstunde. Berlin liegt bei 55,3 Euro. Damit bestätigt sich die Aussage der jüngsten Gasstarifierhebung der Kartellbehörden, wonach die Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) im Bundesvergleich bei allen Gasverbrauchsgruppen im oberen Preissegment liegt. Die EWP hatte die hohen Gaspreise unter anderem mit

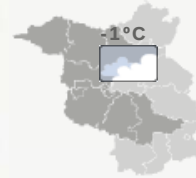
ihren günstigen Fernwärmepreisen begründet. Hier zeigt der Städtevergleich tatsächlich, dass Potsdam mit 77,9 Euro je Megawattstunde weit unter dem brandenburgischen Durchschnitt von 93,6 Euro liegt. Ihr Preis ist der fünftbeste. Dennoch kann es Berlin besser. Hier kostet die gleiche Einheit nur 66 Euro.

Knapp fällt der Vergleich beim kombinierten Preis für den Kubikmeter Trinkwasser und Abwasser aus. Brandenburgs Landeshauptstadt liegt hier mit 5,20 Euro im Durchschnitt der betrachteten Kommunen und nur knapp über Berlin mit 5,10 Euro.

Nur in einer der von den Wohnungsunternehmen untersuchten Kategorien ist Potsdam günstiger als der große Nachbar. Der Steuerhebesatz für bebaute und unbebaute Grundstücke liegt bei 493 Prozent, in Berlin dagegen bei 810 Prozent. Dennoch ist die Landeshauptstadt mit ihrem Wert innerhalb des Landes Brandenburgs wiederum der Spitzenkassierer. Die Strompreise wurden nicht verglichen.



MaerkischeAllgemeine.de
Brandenburgs beste Seiten



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Nachrichten » Wirtschaft » MAZ exklusiv

20.02.2007

Wer Pech hat, zahlt das Doppelte

Studie vergleicht Kosten für Wasser, Gas und Fernwärme in Brandenburg

POTSDAM In Brandenburg gibt es eklatante Unterschiede bei den Preisen für Wasser, Gas, Fernwärme und Grundsteuer. Wer etwa in Oranienburg (Oberhavel) lebt, zahlt an die dortigen Stadtwerke 6,87 Euro pro Kubikmeter Trink- und Abwasser und damit fast das Doppelte im Vergleich zum Wasser- und Abwasserzweckverband Calau in Lübbenau (Oberspreewald-Lausitz) mit 3,46 Euro.

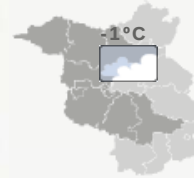
Das ist das Ergebnis einer Studie, die der Verband Berlin Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) gestern vorgestellt hat. Darin werden zum Stichtag 1. Januar 2007 in 30 Brandenburger Städten und Berlin die jeweiligen Preise verglichen.

Auch bei der Fernwärme zeigen sich große Differenzen. So kostet die Megawattstunde bei den Stadtwerken in Hennigsdorf (Oberhavel) mit 123,49 Euro am meisten und bei den Stadtwerken in Eisenhüttenstadt (Oder-Spree) mit 70,89 Euro am wenigsten.

Vergleichsweise klein sind dagegen die Unterschiede beim Gas. Die Gasversorgung Cottbus verlangt als Spitzenreiter 68,44 Euro für die Megawattstunde, während der Anbieter EWE in Strausberg (Märkisch-Oderland), Seelow (Märkisch-Oderland) und Beeskow (Oder-Spree) 56,53 Euro kostet. Bei den Grundsteuerhebesätzen der Kommunen gibt es ebenfalls große Unterschiede innerhalb des Landes.

Ludwig Burkardt aus dem Vorstand der BBU forderte die Versorger auf, die großen Unterschiede innerhalb Brandenburgs zu erklären. Stefan Wiesjahn von den Stadtwerken Oranienburg erklärt die vergleichsweise hohen Wasserpreise zum Beispiel damit, dass die Anwohner dafür nicht an den Kosten für die Leitungen außerhalb ihres Grundstücks beteiligt werden.

Politiker äußerten Verständnis für die Preisunterschiede. "Es ist ein Riesenproblem in Brandenburg, dass in manchen Gegenden immer weniger Menschen für feststehende Kosten aufkommen, während in anderen Gebieten die Preise konstant bleiben können", sagte Kerstin Kircheis, verbraucherpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Potsdamer Landtag. Ralf Christoffers von der PDS stimmt zu, sieht aber deutlichen Handlungsbedarf bei teurem Gas und der Fernwärme. dcl



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Nachrichten » Wirtschaft » **MAZ exklusiv**

20.02.2007

Transparenz im Preisdschungel

Wohnungsunternehmen legen Studie über Versorgerpreise in der Mark vor

DAVID C. LERCH

POTSDAM Brandenburg ist nicht gleich Brandenburg. Das ist die Botschaft, die der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) gestern verkündete. Die Einwohner der Mark zahlen höchst unterschiedliche Gebühren für Wasser, Gas, Fernwärme und Grundsteuer. Besonders beim Trink- und Abwasser sind die Unterschiede enorm: Bis zu 100 Prozent beträgt die Preisspanne pro Kubikmeter Wasser.

Der Verband hat mit den Werten vom 1. Januar 2007 erstmals eine Preisdatenbank erstellt, die Transparenz schaffen soll – in einem, wie Ludwig Burkardt aus dem BBU-Vorstand sagt, "unnötig diffusen Markt". Mit den Ergebnissen will Burkardt öffentlichen Druck erzeugen und lokale Versorger und Politiker gleichermaßen auffordern, ihre Preisberechnungen offen zu legen. "Sie sollen erklären, wie es innerhalb einer Fläche wie Brandenburg zu solchen massiven Preisunterschieden kommen kann."

Rainer Radloff vom Mieterbund Brandenburg stimmt dem ausdrücklich zu: "Ich freue mich, dass bei dieser Frage Mieter und Vermieter ausnahmsweise ein wenig zusammenrücken, um gegen Preistreiberei vorzugehen."

Spitzenreiter bei den Preisen für Trink- und Abwasser sind die Stadtwerke Oranienburg (Oberhavel). Mit 6,87 Euro kostet der Kubikmeter deutlich mehr als der brandenburgische Durchschnittspreis von 5,09 Euro. Geschäftsführer Stefan Wiesjahn hat dafür aber eine einfache Erklärung. In Oranienburg werde kein Erschließungsbeitrag erhoben, das heißt die Kosten für die Bereitstellung der Wasserleitungen trage allein die Kommune. "Deshalb haben wir höhere Preise", so Wiesjahn.

Bei der Fernwärme bescheinigt die BBU-Studie den Stadtwerken Hennigsdorf (Oberhavel) einen Preis von 123,49 Euro pro Megawattstunde, was knapp ein Drittel über dem Durchschnitt liegt. Geschäftsführer Thomas Bethke bestätigt der MAZ einen vergleichsweise hohen Preis. Seiner Meinung nach hänge das aber damit zusammen, dass man nicht nach einem Quartal, sondern erst nach einem Jahr auf den Heizölpreis reagiere. Dadurch sei man weniger flexibel, habe aber einen geringeren Verwaltungsaufwand.

Der Potsdamer Versorger EWP hinterlässt in der Studie ein uneinheitliches Bild. Bei der Fernwärme schneidet das Stadtwerk mit 77,86 Euro pro Megawattstunde sehr gut ab. Anders beim Gas. Dort sind 67,66 Euro pro Megawattstunde der zweithöchste Preis in Brandenburg. 60 Prozent der Haushalte in Potsdam heizen mit Fernwärme, sagt Stadtwerke-Sprecher Stefan Klotz. Deshalb sei das Netz gut ausgelastet, die Preise seien niedrig. Umgekehrt sei die Versorgungsdichte beim Gas gering, was den Preis in die Höhe treibe.

Grundsteuer der Kommunen

Auch bei den Grundsteuerhebesätzen, der so genannten Grundsteuer B, gibt es in Brandenburg erhebliche Unterschiede. Nach einem Basispreis, der für alle gleich ist, wird der Hebesatz von den Kommunen festgelegt und hat so auch Einfluss auf die Höhe der Mieten. Den höchsten Hebesatz hat Potsdam mit 493 Prozent. Danach kommen Nauen (Havelland) und Angermünde (Uckermark) mit 429 Prozent. Die niedrigsten Aufschläge gibt es in Zehdenick (Oberhavel), Kleinmachnow (Potsdam-Mittelmark) und Brandenburg an der Havel mit je 300 Prozent. dcl

Lausitzer RundschauURL: <http://www.lr-online.de/nachrichten/tagesthemen/lr-news3/art17112,1542031.html>[Home](#) » [Politik](#) » [LR-Themen](#) » [LR-News](#)[LR-NEWS](#) | [mehr...](#)[zurück](#)

19.02.2007

Textgröße  **WASSER, GAS UND FERNWÄRME**

Enorme Preisdifferenzen in Brandenburg

Was für Wasser-, Gas- und Fernwärmeversorgung bezahlt werden muss hängt in Berlin und Brandenburg sehr stark vom Wohnort ab. Versorger sollen nun Preiskalkulationen offen legen. Cottbuser bezahlen den höchsten Gaspreis im Land.

Anzeige


IHK Bildungszentrum | Cottbus

Ihr Ansprechpartner vor Ort für berufliche
 Aus- und Weiterbildung. Jetzt neu im Netz.

 Mehr Informationen - mehr Service.
 Für Ihre Bildung!



Reden Sie mit uns - Goethestraße 1a - Cottbus - 03 55/ 36 54 01



 Foto: dpa

Die Preise für Fernwärme sind in Berlin und Brandenburg sehr unterschiedlich.

Bei den regionalen Wasser- und Fernwärmepreisen im Land Brandenburg gibt es laut Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) eklatante Unterschiede. Bei Wasser liege die Preisspanne zwischen dem teuersten Anbieter in Oranienburg und dem günstigsten Versorger in Lübbenau (Oberspreewald-Lausitz) bei gut 100 Prozent, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkhardt jetzt in Potsdam. Bei Fernwärme sei eine Differenz von 75 Prozent ermittelt worden. Beim Gas liegen die Unterschiede bei 18 Prozent.

Burkhardt forderte von den Versorgern, die Preiskalkulationen offen zu legen. „Sie sollen erklären, wie es innerhalb einer Fläche wie Berlin und des Landes Brandenburg zu solchen massiven

Preisunterschieden kommen kann.“ Burkhardt mahnte zudem, dass lokale Monopole ihre Stellung nicht ausnutzen dürften. Nach seinen Worten müssten zudem die Politiker bei der Genehmigung neuer Tarife stärker die Kosten der Versorger prüfen.

In Oranienburg (Oberhavel) müssten die Kunden der Stadtwerke für Wasser/Abwasser/Niederschlagsentgelt mit 6,87 Euro pro Kubikmeter den landesweit höchsten Betrag bezahlen. In Lübbenau (Oberspreewald-Lausitz)

berechne die WAC Calau hingegen 3,46 Euro pro Kubikmeter. Als Durchschnittspreis für das Land wurden 5,09 Euro ermittelt.

Bei Fernwärme gibt es den Angaben zufolge eine Differenz von 75 Prozent. Spitzenreiter sind die Stadtwerke Hennigsdorf (Oberhavel) mit einem Mischpreis von 123,49 Euro für die Megawattstunde. Die Stadtwerke in Eisenhüttenstadt (Oder-Spree) fordern hingegen nur 70,89 Euro. Der Durchschnittspreis im Land beträgt 93,59 Euro.

Bei den Gaspreisen liegt Cottbus mit 68,44 Euro pro Megawattstunde an der Spitze, den geringsten Preis berechnet die EWE in Strausberg (Märkisch-Oderland) mit 56,53 Euro. Der regionale Anbieter HSW nimmt 60,81 Euro und E.ON edis 62,55 Euro. Der landesweite Durchschnittspreis beträgt 61,71 Euro.

Burkhardt kritisierte, dass Mieter durch ständig steigende Preiserhöhungen der Versorger nur eingeschränkt von den Investitionen in moderne Heizanlagen, Dämmung oder Wassersparteknik profitieren. Als Argumentationshilfe für die Vermieter bei den Verhandlungen mit Regionalversorgern hat der BBU eine Datenbank unter anderem zu den Preisen für Fernwärme, Gas, Trink- und Abwasser.

BBU-Mitglieder sind 363 Wohnungsunternehmen in Berlin und Brandenburg mit über 2,1 Millionen Wohnungen. Die Investitionen der Mitglieder seit 1991 werden vom Verband mit 35,6 Milliarden Euro angegeben, davon 10,8 Milliarden Euro in Brandenburg. In Brandenburg seien 84 Prozent der Wohnungen voll- oder teilmodernisiert.

dpa/jas

[Vorheriger Artikel](#)

[Nächster Artikel](#)

 [Kommentar schreiben](#)

 [Artikel empfehlen](#)

 [Leserbrief schreiben](#)

Gasanbieter wechseln

Date: 20.02.2007 08:21:17

Hallo, das bunte Treiben unserer lokalen Energieversorger beobachte ich mit Argwohn. Aber glücklicherweise besteht ja seit Anfang Februar die Möglichkeit den Gasanbieter zu wechseln. Ich hoffe nur, dass sehr viele Leute davon Gebrauch machen und zu den überregionalen Versorgern wechseln, die deutlich günstiger sind. Dann wird in die vermieteten Beamtenbuden, die unsere lokalen Energieversorger teils noch sind, hoffentlich mal etwas frischer Wind kommen. Gruß, brotfahrer81

Um Beiträge schreiben zu können, müssen Sie eingelogged sein!

Benutzername

Passwort

REGISTRIEREN

LOGIN

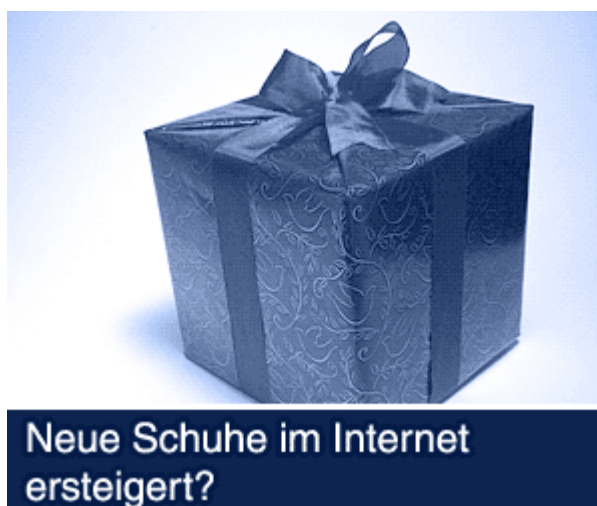
☐ [Anmeldung über Cookie merken](#)

Lausitzer RundschauURL: <http://www.lr-online.de/wirtschaft/wirtschaft/art1067,1542292.html>[Home](#) » [Geld & Markt](#) » [LR-Wirtschaft](#)[LR-WIRTSCHAFT](#) | [mehr...](#)[zurück](#)**Potsdam.**Textgröße  

20.02.2007

WOHNUNGSWIRTSCHAFT STELLT PREISDATENBANK VOR**Lübbenauer haben günstigste Wasserkosten**

Bei den regionalen Wasser- und Fernwärmepreisen im Land Brandenburg gibt es nach Angaben des Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) eklatante Unterschiede.



Beim Wasser liege die Preisspanne zwischen dem teuersten Anbieter in Oranienburg und dem günstigsten Versorger in Lübbenau (Oberspreewald-Lausitz) bei gut 100 Prozent, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkhardt gestern in Potsdam bei der Vorstellung der Preisdatenbank des BBU für Berlin und Brandenburg. Bei Fernwärme sei eine Differenz von 75 Prozent ermittelt worden. Beim Gas liegen die Unterschiede bei 18 Prozent.

Burkhardt forderte von den Versorgern, die Preiskalkulationen offenzulegen. „Sie sollen erklären, wie es innerhalb einer Fläche wie Berlin und des Landes Brandenburg zu solchen massiven Preisunterschieden kommen kann.“

Teures Wasser in Oranienburg

Kunden der Stadtwerke in Oranienburg (Oberhavel) müssten für Wasser/Abwasser/Niederschlagsentgelt mit 6,87 Euro pro Kubikmeter den höchsten Preis zahlen. In Lübbenau berechne die WAC Calau hingegen nur 3,46 Euro pro Kubikmeter. Als Durchschnittspreis für das Land wurden 5,09 Euro ermittelt.

Bei Fernwärme gibt es eine Differenz von 75 Prozent. Spitzenreiter sind die Stadtwerke Hennigsdorf (Oberhavel) mit einem Mischpreis von 123,49 Euro pro Megawattstunde. Die Stadtwerke in Eisenhüttenstadt (Oder-Spree) fordern hingegen 70,89 Euro. Der Durchschnittspreis beträgt laut BBU 93,59 Euro.

Gas in Cottbus am teuersten

Bei den Gaspreisen liegt Cottbus mit 68,44 Euro pro Megawattstunde an der Spitze, den geringsten Preis berechnet die EWE in Strausberg (Märkisch-Oderland) mit 56,53 Euro. Der landesweite Durchschnittspreis beträgt 61,71 Euro.

Burkhardt kritisierte, dass Mieter durch ständige Preiserhöhungen der Versorger nur eingeschränkt von den Investitionen in moderne Heizanlagen, Dämmung oder Wasserspartechnik profitieren. Der BBU vertritt 363 Wohnungsunternehmen mit mehr als 1,1 Millionen Wohnungen. Das entspricht 38 Prozent der Berliner und 30 Prozent der Brandenburger Mietwohnungsbestände. (dpa/RM)

Märkische Oderzeitung

Wohnungsverband ermittelt Preisdifferenz bei Wasser von 100 Prozent

Potsdam (dpa) Bei den regionalen Wasser- und Fernwärmepreisen im Land Brandenburg gibt es laut Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) eklatante Unterschiede. Bei Wasser liege die Preisspanne zwischen dem teuersten Anbieter in Oranienburg und dem günstigsten Versorger in Lübbenau (Oberspreewald-Lausitz) bei gut 100 Prozent, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkhardt am Montag in Potsdam. Bei Fernwärme sei eine Differenz von 75 Prozent ermittelt worden. Beim Gas liegen die Unterschiede bei 18 Prozent.

Burkhardt forderte von den Versorgern, die Preiskalkulationen offen zu legen. "Sie sollen erklären, wie es innerhalb einer Fläche wie Berlin und des Landes Brandenburg zu solchen massiven Preisunterschieden kommen kann." Burkhardt mahnte zudem, dass lokale Monopole ihre Stellung nicht ausnutzen dürften. Nach seinen Worten müssten zudem die Politiker bei der Genehmigung neuer Tarife stärker die Kosten der Versorger prüfen.

In Oranienburg (Oberhavel) müssten die Kunden der Stadtwerke für Wasser/Abwasser/Niederschlagsentgelt mit 6,87 Euro pro Kubikmeter den landesweit höchsten Betrag bezahlen. In Lübbenau (Oberspreewald-Lausitz) berechne die WAC Calau hingegen 3,46 Euro pro Kubikmeter. Als Durchschnittspreis für das Land wurden 5,09 Euro ermittelt.

Bei Fernwärme gibt es den Angaben zufolge eine Differenz von 75 Prozent. Spitzenreiter sind die Stadtwerke Hennigsdorf (Oberhavel) mit einem Mischpreis von 123,49 Euro für die Megawattstunde. Die Stadtwerke in Eisenhüttenstadt (Oder-Spree) fordern hingegen nur 70,89 Euro. Der Durchschnittspreis im Land beträgt 93,59 Euro.

Bei den Gaspreisen liegt Cottbus mit 68,44 Euro pro Megawattstunde an der Spitze, den geringsten Preis berechnet die EWE in Strausberg (Märkisch-Oderland) mit 56,53 Euro. Der regionale Anbieter HSW nimmt 60,81 Euro und E.ON edis 62,55 Euro. Der landesweite Durchschnittspreis beträgt 61,71 Euro. Burkhardt kritisierte, dass Mieter durch ständig steigende Preiserhöhungen der Versorger nur eingeschränkt von den Investitionen in moderne Heizanlagen, Dämmung oder Wassersparteknik profitieren. Als Argumentationshilfe für die Vermieter bei den Verhandlungen mit Regionalversorgern hat der BBU eine Datenbank unter anderem zu den Preisen für Fernwärme, Gas, Trink- und Abwasser.

BBU-Mitglieder sind 363 Wohnungsunternehmen in Berlin und Brandenburg mit über 2,1 Millionen Wohnungen. Die Investitionen der Mitglieder seit 1991 werden vom Verband mit 35,6 Milliarden Euro angegeben, davon 10,8 Milliarden Euro in Brandenburg. In Brandenburg seien 84 Prozent der Wohnungen voll- oder teilmodernisiert.

Montag, 19. Februar 2007 (13:51)

Weitere Informationen erhalten Sie auf folgenden Webseiten:
[Die Links verweisen auf ein externes Angebot und öffnen sich in einem neuen Fenster]

www.bbu.de

» Versorgerpreise in Berlin und Brandenburg: Regionale Preisunterschiede bis zu 100 Prozent / BBU stellt eigene Preisdatenbank vor

Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU)

(Verbandspresse, 19.02.2007 15:19)

(Berlin) - Die Preise für Heizenergie sowie für die Wasserver- und Entsorgung sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Die Preisstrukturen der Versorger sind dabei vielfach intransparent, oft auch ausgedrückt in der Weigerung zur Offenlegung ihrer Kalkulationen. Inwieweit die Preise dabei selbst innerhalb eines Bundeslandes von Gemeinde zu Gemeinde auch noch stark voneinander abweichen, zeigt die vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU) in Potsdam vorgestellte Preisdatenbank. „Hierfür müssen sich die Versorger endlich rechtfertigen“, so BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt bei der Präsentation der Zahlen.

Die BBU-Preisdatenbank enthält zum Stichtag 1. Januar 2007 für Berlin und die kreisfreien und Kreisstädte Brandenburgs Angaben zu den Preisen für Fernwärme, Gas, Trink- und Abwasser sowie zur Höhe des Hebesatzes der Grundsteuer. Um die Vergleichbarkeit für Berlin zu gewährleisten werden bei Gas, Wasser und Grundsteuer auch die anderen deutschen Großstädte berücksichtigt. „Damit wird erstmals in einem größeren Gebiet eine Vergleichbarkeit mehrerer betriebskostenrelevanter Kostenfaktoren möglich“, so Burkardt.

Die Datenbank macht drastische regionale Preisunterschiede deutlich. Dies gilt insbesondere für Wasser, wo die Spanne zwischen teuerstem und günstigstem Anbieter bei gut 100 Prozent liegt. Werden in Oranienburg für den Kubikmeter Trink- und Abwasser 6,87 Euro verlangt, sind es in Lübbenau lediglich 3,46 Euro. Bei der Fernwärme liegen zwischen teuerstem und günstigstem Versorger fast 75 Prozent, also gut drei Viertel. Zahlt man in Hennigsdorf für die Megawattstunde 123,49 Euro, sind es in Eisenhüttenstadt nur 70,89 Euro – für die gleiche Leistung fast 53 Euro weniger. Beim Gas fallen die Unterschiede nicht ganz so scharf aus, sind aber immer noch sehr ausgeprägt. Hier ist Cottbus mit 68,44 Euro je MWh am teuersten, während in Beeskow, Seelow und Strausberg mit 56,53 Euro gut zwölf Euro oder 18 Prozent weniger verlangt werden. Bei der Grundsteuer (bebaute und bebaubare Grundstücke) belegt Potsdam im Land Brandenburg mit einem Hebesatz von 493 Prozent einen einsamen Spitzenplatz. Im äußeren Entwicklungsraum des Landes ist Angermünde mit einem Satz von 425 Prozent Spitzenreiter. Am anderen Ende der Rangfolge stehen mit jeweils 300 Prozent Brandenburg, Zehdenick und Kleinmachnow.

Bei der Grundsteuer übertrifft Berlin mit 810 Prozent sogar noch den Hebesatz Potsdams um Längen. Bei Wasser, Fernwärme und Gas hingegen bewegt sich Berlin mit Blick auf die in Brandenburg gezahlten Preise und Tarife meist im Mittelfeld. Diese Feststellung relativiert sich allerdings im deutschlandweiten Vergleich teilweise. Denn außer beim Grundsteuerhebesatz belegt Berlin unter den zehn größten deutschen Städten auch bei den Wasserpreisen einen absoluten Spitzenplatz. Kostete der Kubikmeter Wasser bei den Berliner Wasserbetrieben 5,09 Euro, zahlte der Verbraucher in Köln und München nur 3,15 bzw. 3,21 Euro, und damit rund 40 Prozent weniger. Ein durchschnittlicher Haushalt muss in Berlin pro Jahr fast 200 Euro mehr als in Köln oder München für ein Produkt aufwenden, für das deutschlandweit dieselben Qualitätsanforderungen gelten.

Erstellt und gepflegt wird die Datenbank vom BBU, der sie seinen Mitgliedsunternehmen und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Bis Mitte 2007 sollen auch die Preise für Strom, Müllbeseitigung und Straßenreinigung aufgenommen werden. Ziel sei die Schaffung von Transparenz in einem „unnötig diffusen Markt“, erläuterte Burkardt. „Unseren Mitgliedsunternehmen geben wir damit wesentliche Informationen an die Hand, mit denen sie dann auch auf ihre jeweiligen Versorger zugehen und Verhandlungen anstrengen können.“

Bei den in die Datenbank aufgenommenen Preisen handelt es sich um Endpreise (Bruttopreise). Neben den Produktpreisen enthalten sie auch sämtliche weitere Kosten wie z.B. Grundgebühren. Ermittelt wurden sie auf Grundlage der Angaben von BBU-Mitgliedsunternehmen und der Versorger. Bis Mitte 2007 werden auch die Preise und Tarife für Strom, Müllbeseitigung und Straßenreinigung in die Preisdatenbank aufgenommen.

Quelle/Kontaktadresse:

Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU)

Pressestelle

Lentzeallee 107, 14195 Berlin

europaticker Versorgerpreise in Berlin und Brandenburg:

Regionale Preisunterschiede bis zu 100 Prozent



Die Preise für Heizenergie sowie für die Wasserver- und Entsorgung sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Die Preisstrukturen der Versorger sind dabei vielfach intransparent, oft auch ausgedrückt in der Weigerung zur Offenlegung ihrer Kalkulationen. Inwieweit die Preise dabei selbst innerhalb eines Bundeslandes von Gemeinde zu Gemeinde auch noch stark voneinander abweichen, zeigt die vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU) in Potsdam vorgestellte Preisdatenbank.

„Hierfür müssen sich die Versorger endlich rechtfertigen“, so BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt bei der Präsentation der Zahlen.

Die BBU-Preisdatenbank enthält zum Stichtag 1. Januar 2007 für Berlin und die kreisfreien und Kreisstädte Brandenburgs Angaben zu den Preisen für Fernwärme, Gas, Trink- und Abwasser sowie zur Höhe des Hebesatzes der Grundsteuer. Um die Vergleichbarkeit für Berlin zu gewährleisten werden bei Gas, Wasser und Grundsteuer auch die anderen deutschen Großstädte berücksichtigt. „Damit wird erstmals in einem größeren Gebiet eine Vergleichbarkeit mehrerer betriebskostenrelevanter Kostenfaktoren möglich“, so Burkardt.

Die Datenbank macht drastische regionale Preisunterschiede deutlich. Dies gilt insbesondere für Wasser, wo die Spanne zwischen teuerstem und günstigstem Anbieter bei gut 100 Prozent liegt. Werden in Oranienburg für den Kubikmeter Trink- und Abwasser 6,87 Euro verlangt, sind es in Lübbenau lediglich 3,46 Euro. Bei der Fernwärme liegen zwischen teuerstem und günstigstem Versorger fast 75 Prozent, also gut drei Viertel. Zahlt man in Hennigsdorf für die Megawattstunde 123,49 Euro, sind es in Eisenhüttenstadt nur 70,89 Euro – für die gleiche Leistung fast 53 Euro weniger. Beim Gas fallen die Unterschiede nicht ganz so scharf aus, sind aber immer noch sehr ausgeprägt. Hier ist Cottbus mit 68,44 Euro je MWh am teuersten, während in Beeskow, Seelow und Strausberg mit 56,53 Euro gut zwölf Euro oder 18 Prozent weniger verlangt werden. Bei der Grundsteuer (bebaute und bebaubare Grundstücke) belegt Potsdam im Land Brandenburg mit einem Hebesatz von 493 Prozent einen einsamen Spitzenplatz. Im äußeren Entwicklungsraum des Landes ist Angermünde mit einem Satz von 425 Prozent Spitzenreiter. Am anderen Ende der Rangfolge stehen mit jeweils 300 Prozent Brandenburg, Zehdenick und Kleinmachnow.

Bei der Grundsteuer übertrifft Berlin mit 810 Prozent sogar noch den Hebesatz Potsdams um Längen. Bei Wasser, Fernwärme und Gas hingegen bewegt sich Berlin mit Blick auf die in Brandenburg gezahlten Preise und Tarife meist im Mittelfeld. Diese Feststellung relativiert sich allerdings im deutschlandweiten Vergleich teilweise. Denn außer beim Grundsteuerhebesatz belegt Berlin unter den zehn größten deutschen Städten auch bei den Wasserpreisen einen absoluten Spitzenplatz. Kostete der Kubikmeter Wasser bei den Berliner Wasserbetrieben 5,09 Euro, zahlte der Verbraucher in Köln und München nur 3,15 bzw. 3,21 Euro, und damit rund 40 Prozent weniger. Ein durchschnittlicher Haushalt muss in Berlin pro Jahr fast 200 Euro mehr als in Köln oder München für ein Produkt aufwenden, für das deutschlandweit dieselben Qualitätsanforderungen gelten.

Erstellt und gepflegt wird die Datenbank vom BBU, der sie seinen Mitgliedsunternehmen und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Bis Mitte 2007 sollen auch die Preise für Strom, Müllbeseitigung und Straßenreinigung aufgenommen werden. Ziel sei die Schaffung von Transparenz in einem „unnötig diffusen Markt“, erläuterte Burkardt. „Unseren Mitgliedsunternehmen geben wir damit wesentliche Informationen an die Hand, mit denen sie dann auch auf ihre jeweiligen Versorger zugehen und Verhandlungen anstrengen können.“

Bei den in die Datenbank aufgenommenen Preisen handelt es sich um Endpreise (Bruttopreise). Neben den Produktpreisen enthalten sie auch sämtliche weitere Kosten wie z.B. Grundgebühren. Ermittelt wurden sie auf Grundlage der Angaben von BBU-Mitgliedsunternehmen und der Versorger. Bis Mitte 2007 werden auch die Preise und Tarife für Strom, Müllbeseitigung und Straßenreinigung in die Preisdatenbank aufgenommen.

Quelle/Autor:
erschienen am: 2007-02-21

Märkische Oderzeitung

Wasserpreis bleibt konstant - vorerst

Von Stefan Lötsch
und Joachim Eggers

1,67 Euro müssen die Brandenburger im Schnitt pro Kubikmeter für Trinkwasser und 3,41 Euro für Abwasser zahlen. Das ist das Ergebnis einer Studie, die der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen in Auftrag gegeben hat. Der Zweckverband Wasserver- und Abwasserentsorgung Fürstenwalde und Umland (ZVWA) sei zu der Studie nicht befragt worden, sagt Gisela Scheibe, Geschäftsführerin des ZVWA. Auch Thomas Buhl, Geschäftsführer der städtischen Wohnungswirtschaft (Wowi), die Mitglied im Verband ist, kann sich nicht erklären, warum Fürstenwalde nicht in der Studie vertreten ist.

Dementsprechend tauchen die Fürstenwalder Wasserpreise auch nicht in der Liste der Studie auf. Mit 1,30 Euro für den Kubikmeter Trinkwasser und 2,80 Euro für den Kubikmeter Abwasser liegt der ZVWA auf den ersten Blick unter dem Brandenburger Durchschnitt. Wobei Gisela Scheibe einschränkt:

"Vergleiche hinken." Denn neben den reinen Verbrauchsgebühren müssen die Kunden weitere Kosten tragen, zum Beispiel die jährlichen Zählergebühren (29,20 Euro) bzw. die einmaligen Anschlussgebühren. Auch erheben manche Zweckverbände eine verbrauchsunabhängige Grundgebühr - wie zum Beispiel der Wasserverband Strausberg-Erkner -, was wiederum die Verbrauchsgebühr senkt.

Die Untersuchung der Wohnungsunternehmen arbeitet dementsprechend mit einem Mischpreis für Wasser- und Abwasserkosten. So etwas liege für den ZVWA nicht vor, sagt Gisela Scheibe.

Für den Wasserverband Strausberg-Erkner (WSE), einer der größten im Land Brandenburg, gibt es diese Mischpreise. Sie sind beim Trinkwasser (1,09 pro Kubikmeter) schon am unteren Rand des Spektrums im Land und beim Abwasser (3,61 Euro pro Kubikmeter) aber noch leicht über dem Landesdurchschnitt. Grund genug für die Schöneicher Gemeindevertreter, den Chef des WSE, Henner Haferkorn, ins Gebet zu nehmen und nach Preissenkungen zu fragen.

Daraus wird aus Sicht Haferkorns so schnell nichts. Er verweist als erstes darauf, dass der WSE im Zuge der Einführung einer Grundgebühr zum 1. 1. 2006 für die meisten seiner Kunden die Preise schon gesenkt habe. In den nächsten Jahren, so die Finanz-Strategie des Verbands, soll der Schuldenabbau Vorrang haben. 92 Millionen Euro betrug die Kreditsumme zu Jahresbeginn. Haferkorn will jetzt zügig und vorzeitig tilgen. Sein Ziel: 2017 soll der Verband schuldenfrei sein. Mit dieser Zielmarke sei eine Preissenkung aus heutiger Sicht in vier bis fünf Jahren zu vereinbaren, stellt der Verbandsvorsteher in Aussicht. Die Vorfahrt für den Schuldenabbau erklärt Haferkorn mit langfristigen Überlegungen: 2019 laufen die Verträge mit Berlin aus. Bis dahin wird das Schmutzwasser aus der gesamten Region von Gosen über Kegel bis östlich von Strausberg in Münchehofe von den Berliner Wasserbetrieben geklärt. Doch wenn die Verträge enden, weiß niemand, ob es nicht wirtschaftlicher wäre, ein eigenes Klärwerk zu errichten. Für einen solchen Fall, in dem neue Kredite nötig würden, will Haferkorn finanziell den Rücken frei haben. Auch stehe demnächst der Neubau eines der vier Wasserwerke des Verbands am Strausberger Bötze an.

Der ZVWA Fürstenwalde will seine Gebühren weder senken noch erhöhen, sagt Gisela Scheibe. "Die Gebühren bleiben stabil." Wobei in den vergangenen Jahren die Tendenz eher nach unten ging. Beim Fürstenwalder Verband gibt es allerdings noch eine große Unbekannte: die geplante Erweiterung der Kläranlage. Noch sei völlig ungewiss, welche Auflagen der Zweckverband erfüllen muss, und wie teuer damit der Umbau wird. Nach bisherigen Planungen kann der Verband die Maßnahme ohne Gebührenerhöhung bezahlen. Sollte es erhebliche Auflagen geben, dann macht sich das auch bei den Gebühren bemerkbar.

Donnerstag, 22. Februar 2007 (00:00)

Berlin ist Spitze – bei Grundsteuer und Wasserkosten

Verband BBU vergleicht Tarife: Im bundesweiten Vergleich zahlen die Mieter hier deutlich mehr

VON JUTTA BURMEISTER

Bei den Wasserpreisen ist Berlin Spitze: Jährlich fast 200 Euro mehr als in München oder Köln zahlt ein durchschnittlicher Berliner Haushalt. Besser sieht es zwar bei Fernwärme und Gas aus. Doch auch beim Grundsteuerhebesatz belegt Berlin bei einem Preisranking der zehn größten deutschen Städte den ersten Platz. Allerdings: Vergleicht man Berlin und das Umland, steht die Hauptstadt gar nicht so schlecht da. In vielen Gemeinden Brandenburgs ist Wasser noch teurer, während Gas und Fernwärme billiger sind. Die genauen Preise hat der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) jetzt erstmals in einer Datenbank erfasst, und zwar für Berlin sowie für alle kreisfreien und Kreisstädte Brandenburgs. Neben Gas, Fernwärme, Wasser und dem Grundsteuerhebesatz sollen künftig auch Strom, Müllbeseitigung und Straßenreinigung aufgenommen werden.

Ziel der Datenbank, die halbjährlich aktualisiert wird, sei die Transparenz „in einem unnötig diffusen Markt“, sagte BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt. Nur wenn die drastischen regionalen Preisunterschiede von über 100 Prozent öffentlich bekannt gemacht würden, könnten die Versorgungsunternehmen unter Rechtfertigungsdruck geraten. Dabei seien die Interessen von Mieter und Vermieter durchaus identisch, weil Preiserhöhungen als Betriebskosten an die Mieter weitergegeben würden.

Beispiel Grundsteuer. Auch die Erhöhung des Grundsteuerhebesatzes von 660 auf 810 Prozent zum 1. Januar 2007 wirkt sich in höheren Nebenkosten für die Mieter aus. Für eine 100 Quadratmeter große Wohnung werden jährlich 283,50 statt 231 Euro fällig. Betroffen sind natürlich auch Eigentümer. Wer ein 500 Quadratmeter großes Grundstück besitzt, muss mit einer Erhöhung von 260 auf 320 Euro jährlich rechnen. Gestiegen ist zudem die Grunderwerbssteuer – von 3,5 auf 4,5 Prozent des Kaufpreises. Ein Eigenheim im Wert von 250 000 Euro wird somit um etwa 2500 Euro teurer. Mit den Steuererhöhungen wolle Berlin Einnahmepotenziale erschließen, sagte Wirtschaftssekretär Harald Wolf (Linkspartei).

Hierdurch kämen jährlich 220 Millionen Euro mehr in die Kasse. In der Koalitionsvereinbarung von SPD und Linkspartei wird zudem darauf hingewiesen, dass zwar der Hebesatz in Berlin am höchsten, der ebenfalls zur Steuerberechnung notwendige Einheitswert der Grundstücke aber niedriger sei als in anderen deutschen Städten. Kritisiert wird die Erhöhung sowohl von der Berliner Mietergemeinschaft als auch vom Immobilienverband Deutschland (IVD). Zum Vergleich: In München liegt der Hebesatz bei 490, in

Frankfurt/M. bei 460, in Potsdam bei 493 und in Kleinmachnow bei 300 Prozent.

Gas. Weniger gravierend sind die Unterschiede beim Gas: Im Land Brandenburg steht Cottbus mit 68,44 Euro für die Megawattstunde an der Spitze, gefolgt von Potsdam (67,66 Euro). Der Brandenburger Durchschnittspreis liegt bei 61,71 Euro. Mit jeweils 56,53 Euro am günstigsten kommen die Verbraucher in Seelow, Strausberg und Lübbenau davon. Teilweise noch darunter liegt die Berliner GASAG: Im Aktiv-Tarif sind 55,31 Euro zu zahlen, im Komfort-Tarif 56,93 Euro. Unter den zehn größten deutschen Städten belegt Berlin damit Platz neun. Zum 1. April haben die GASAG, aber auch der Gasversorger Nuon eine Preissenkung um 0,3 Cent pro Kilowattstunde angekündigt. Für eine Durchschnittsfamilie mit vier Personen und einem Jahresverbrauch von 20 000 Kilowattstunden bedeutet dies eine jährliche Ersparnis von 60 Euro. Um die Preise weiter zu senken, hat Rüdiger Dorn, Präsident des Eigentümerverbandes Haus und Grund, die Bildung von Einkaufsgemeinschaften und „alternativen Einkauf bei neuen Anbietern aus Europa“ angekündigt.

ANZEIGE

Wertgutachten

bei Erbschaft und Schenkung von Grundstücken
Sachverständigenbüro • www.keller-elles.de
Manteuffelstr. 77 • 10999 Berlin • Tel. 030.618 51 06

Keller, Elles & Kollegen GmbH

Fernwärme. Auch hier liegt Berlin mit einem Preis von 65,96 Euro je Megawattstunde des Versorgers Vattenfall bundesweit auf dem neunten Platz. In Brandenburg reicht die Spanne von 70,89 Euro (Eisenhüttenstadt, Stadtwerke) bis zu 123,49 Euro (Hennigsdorf, Stadtwerke) – ein Unterschied von 75 Prozent. Der Brandenburger Durchschnittspreis beträgt 93,59 Euro.

Wasser. Noch größer ist die Preisspanne beim Wasser: von 3,46 Euro in Lübbenau (Mischpreis für Trink- und Abwasser je Kubikmeter) bis zu 6,87 Euro in Oranienburg. Im Schnitt sind in Brandenburg 5,09 Euro zu zahlen – der gleiche Preis wie in der Hauptstadt, die damit freilich bundesweit an der Spitze liegt. Vielen Eigentümern ist dies unverständlich, denn in ländlichen Gebieten sei der Aufwand für die Wasserversorgung größer, der Preis müsste also in der Großstadt niedriger sein. In Brandenburg wurde zudem vielerorts in neue Kläranlagen und Wasserwerke investiert, was sich auf die Preise niederschlägt. Burkardt vermutet einen Zusammenhang zwischen der Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe und den Preiserhöhungen.

— Die Datenbank ist nur BBU-Mitgliedsunternehmen zugänglich. (www.bbu.de)

22. Februar 2007

Wirtschaft

RHEINISCHER MERKUR

Nummer 8 · 2007

ZAHLENWERK

5,09 Euro

müssen die Berliner für einen Kubikmeter Wasser einschließlich Entsorgung zahlen. Das ist mehr als in jeder anderen deutschen Großstadt, hat der Verband der Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen herausgefunden.



Regionale Unterschiede:

Versorgerpreise in Berlin und Brandenburg

Was kostet der Kubikmeter Trinkwasser in Potsdam, Kleinmachnow oder Berlin? Was muss man für Fernwärme und Gas in Hennigsdorf, Strausberg oder Cottbus zahlen? Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU) hat jetzt eine Preisdatenbank vorgestellt, die Transparenz im Tarifiedschungel schafft.

Die Preise für Heizenergie sowie für die Wasserver- und Entsorgung sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Inwieweit die Preise dabei selbst innerhalb eines Bundeslandes von Gemeinde zu Gemeinde noch stark voneinander abweichen können, zeigt die jetzt vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU) vorgestellte Preisdatenbank. Die BBU-Preisdatenbank enthält für Berlin sowie für die Kreisstädte und kreisfreien Städte in Brandenburg zum Stichtag 1. Januar 2007 Angaben zu den Preisen für Fernwärme, Gas, Trink- und Abwasser sowie zur Höhe des Hebesatzes der Grundsteuer. Um die Vergleichbarkeit für Berlin zu gewährleisten, werden bei Gas, Wasser und Grundsteuer auch die anderen deutschen Großstädte berücksichtigt. „Damit wird erstmals in einem größeren Gebiet eine Vergleichbarkeit mehrerer betriebskostenrelevanter Kostenfaktoren möglich“, so BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt.

Die Datenbank macht drastische regionale Preisunterschiede deutlich. Dies gilt insbesondere für Wasser, wo die Spanne zwischen teuerstem und günstigstem Anbieter bei gut 100 Prozent liegt. Werden in Oranienburg für den Kubikmeter Trink- und Abwasser 6,87 Euro verlangt, sind es in Lübbenau lediglich 3,46 Euro. Bei der Fernwärme liegen zwischen teuerstem und günstigstem Versorger fast 75 Prozent: Zahlt man in Hennigsdorf für die Megawattstunde 123,49 Euro, sind es in Eisenhüttenstadt nur 70,89 Euro. Beim Gas fallen die Unterschiede nicht ganz so scharf aus, sind aber immer noch sehr ausgeprägt. Hier ist Cottbus mit 68,44 Euro je MWh am teuersten, während in Beeskow, Seelow und Strausberg mit 56,53 Euro gut zwölf Euro weniger verlangt werden.

Bei Wasser, Fernwärme und Gas bewegt sich Berlin mit Blick auf die in Brandenburg gezahlten Preise und Tarife meist im Mittelfeld. Diese Feststellung relativiert sich allerdings im deutschlandweiten Vergleich teilweise. Denn unter den zehn größten deutschen Städten belegt Berlin bei den Wasserpreisen einen absoluten Spitzenplatz. Kostete der Kubikmeter Wasser bei den Berliner Wasserbetrieben 5,09 Euro, zahlte der Verbraucher in Köln und München nur 3,15 bzw. 3,21 Euro und damit rund 40 Prozent weniger. Ein durchschnittlicher Haushalt muss in Berlin pro Jahr fast 200 Euro mehr als in Köln oder München für ein Produkt aufwenden, für das deutschlandweit dieselben Qualitätsanforderungen gelten.

Erstellt und gepflegt wird die Datenbank vom BBU, der sie seinen Mitgliedsunternehmen und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Bis Mitte 2007 sollen auch die Preise für Strom, Müllbeseitigung und Straßenreinigung aufgenommen werden. Ziel sei die Schaffung von Transparenz in einem „unnötig diffusen Markt“, erläutert Burkardt. „Unseren Mitgliedsunternehmen geben wir damit wesentliche Informationen an die Hand, mit denen sie dann auch auf ihre jeweiligen Versorger zugehen und Verhandlungen anstrengen können.“

Einen Auszug aus der BBU-Preisdatenbank sehen Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Wasser / Abwasser / Niederschlagsentgelt

Rang	Stadt	Ver-/Entsorger	Mischpreis/m² Verbrauch			Index
			Trinkwasser	Abwasser	gesamt	
1	Oranienburg	Stadtwerke	1,86 €	5,01 €*	6,87 €	135
2	Senftenberg	Wasserverband Lausitz	2,18 €	4,04 €*	6,22 €	122
3	Seelow	WAZ Seelow	1,37 €	4,79 €	6,16 €	121
4	Eisenhüttenstadt	TAZV Oderaue	2,03 €	4,01 €*	6,04 €	119
5	Frankfurt (Oder)	FWA GmbH	2,48 €	3,54 €*	6,02 €	118
6	Herzberg	HWAZ	1,46 €	4,17 €	5,62 €	110
7	Eberswalde	ZWA Eberswalde	1,36 €	4,18 €*	5,54 €	109
8	Zehdenick	Stadtwerke	1,69 €	3,81 €*	5,50 €	108
9	Wittenberge	Stadtwerke	1,82 €	3,66 €*	5,48 €	108
10	Cottbus	LWG	2,23 €	3,25 €*	5,47 €	108
11	Brandenburg a.d.H.	BRAWAG GmbH	2,10 €	3,33 €*	5,42 €	107
12	Nauen	WAV Havelland	1,66 €	3,72 €*	5,38 €	106
13	Neuruppin	Stadtwerke	1,44 €	3,85 €	5,30 €	104
14	Wittstock	WAV Wittstock	1,60 €	3,69 €	5,29 €	104
15	Elsterwerda	WAV Elsterwerda	1,85 €	3,36 €*	5,21 €	102
16	Potsdam	EWP GmbH	1,94 €	3,26 €*	5,20 €	102
17	Belzig	Stadtwerke	1,57 €	3,53 €	5,10 €	100
Land Brandenburg			1,67 €	3,41 €	5,09 €	100
18	Luckenwalde	NUWAB	2,00 €	3,04 €	5,03 €	99
19	Rathenow	WAV Rathenow	1,85 €	3,03 €*	4,88 €	96
20	Jüterbog	WAZ Jüterbog-Fläming	1,88 €	2,88 €	4,76 €	94
21	Strausberg	WV Strausberg-Erkner	1,09 €	3,61 €*	4,70 €	92
22	Hennigsdorf	OWA GmbH	1,66 €	2,99 €	4,65 €	91
23	Forst	Stadtwerke	1,30 €	3,25 €*	4,55 €	89
24	Prenzlau	Stadtwerke	1,64 €	2,89 €*	4,53 €	89
25	Schwedt	ZOWA	1,47 €	3,05 €*	4,53 €	89
26	Ludwigsfelde	WARL	1,39 €	3,13 €	4,52 €	89
27	Angermünde	ZOWA	1,47 €	3,01 €*	4,49 €	88
28	Kleinmachnow	WAZ „Der Teltow“	1,49 €	2,93 €	4,43 €	87
29	Beeskow	WAZ Beeskow & Umland	1,68 €	2,55 €*	4,23 €	83
30	Lübben	Stadt- & Überlandwerke	1,41 €	2,72 €	4,13 €	81
31	Bernau	WAV „Panke/Finow“	1,51 €	2,60 €	4,11 €	81
32	Lübbenau	WAC Calau	1,07 €	2,39 €	3,46 €	68
	Berlin	BWB	2,29 €	2,80 €*	5,09 €	100

Quelle: Angaben der Versorger
 Alle Angaben in brutto
 * inkl. Niederschlagsentgelt
 Preisstand: 01.01.2007

Fernwärme

Rang	Stadt	Versorger	Mischpreis €/MWh Stand 01.01.2007	Index
1	Hennigsdorf	Stadtwerke	123,49 € ⁴⁾	132
2	Beeskow	Harpen EKT	123,47 € ³⁾	132
3	Angermünde	Gasversorgung Angermünde	112,83 € ³⁾	121
4	Jüterbog	e.distherm	112,48 € ⁴⁾	120
5	Ludwigsfelde	Stadtwerke	111,91 € ⁴⁾	120
6	Herzberg	Stadtwerke	108,52 € ⁴⁾	116
7	Belzig	Stadtwerke	108,05 € ⁴⁾	116
8	Zehdenick	Stadtwerke	107,46 € ⁴⁾	115
9	Seelow	EWE	99,88 € ³⁾	107
10	Brandenburg a. d. H.	Stadtwerke	98,20 € ⁴⁾	105
11	Forst	Stadtwerke	97,59 € ³⁾	104
12	Frankfurt (Oder)	Stadtwerke	96,68 € ⁴⁾	103
13	Rathenow	Rathenower Wärmeversorgung	96,42 € ⁴⁾	103
14	Wittenberge	Stadtwerke	95,84 € ³⁾	102
15	Oranienburg	Stadtwerke	95,45 € ⁴⁾	102
Land Brandenburg			93,59 €⁵⁾	100
16	Bernau	Stadtwerke	91,05 € ⁴⁾	97
17	Luckenwalde	Städtische Betriebswerke	90,96 € ⁴⁾	97
18	Prenzlau	Stadtwerke	89,93 € ⁴⁾	96
19	Lübbenau	Stadt- & Überlandwerke	89,11 € ³⁾	95
20	Lübben	Stadt- & Überlandwerke	88,44 € ³⁾	95
21	Eberswalde	Stadtwerke	86,55 € ³⁾	93
22	Wittstock	Harpen EKT	86,27 € ⁴⁾	92
23	Neuruppin	Stadtwerke	86,18 € ⁴⁾	92
24	Schwedt/Oder	Stadtwerke	84,99 € ³⁾	91
25	Elsterwerda	Stadtwerke	81,11 € ⁴⁾	87
26	Potsdam	EWP	77,86 € ³⁾	83
27	Strausberg	Stadtwerke	75,28 € ⁴⁾	80
28	Senftenberg	Stadtwerke	73,67 € ³⁾	79
29	Cottbus	Fernwärmeversorgung Cottbus	72,69 € ³⁾	78
30	Eisenhüttenstadt	Stadtwerke	70,89 € ³⁾	76
	Nauen		k.A.	
	Berlin²⁾	Vattenfall	65,96 €	71

Quelle: Angaben der Wohnungsunternehmen und der Versorger

Alle Angaben brutto

¹⁾ Kleinmachnow: Kein Fernwärmenetz²⁾ 2-Leiter-Netz³⁾ Eigentümer der Hausanschlussstation Wohnungsunternehmen⁴⁾ Eigentümer der Hausanschlussstation Versorger⁵⁾ Durchschnitt aller gemeldeten Daten

Gaspreise

Rang	Stadt	Versorger	Mischpreis €/MWh Stand 01.01.2007	Index
1	Cottbus	Gasversorgung Cottbus	68,44 €	111
2	Potsdam	EWP	67,66 €	110
3	Forst	Stadtwerke	67,15 €	109
4	Zehdenick	Gasversorgung Zehdenick	66,40 €	108
5	Bernau	Stadtwerke	66,05 €	107
6	Luckenwalde	Städtische Betriebswerke	65,21 €	106
7	Neuruppin	Stadtwerke	65,09 €	105
8	Schwedt	Stadtwerke	64,97 €	105
9	Angermünde	Gasversorgung Angermünde	64,71 €	105
10	Eberswalde	Stadtwerke	64,09 €	104
11	Brandenburg a.d.H.	Stadtwerke	63,90 €	104
12	Frankfurt (Oder)	Stadtwerke	63,69 €	103
13	Herzberg	Stadtwerke	63,67 €	103
14	Prenzlau	Stadtwerke	63,50 €	103
15	Belzig	Stadtwerke	61,88 €	100
16	Oranienburg	Energieversorgung Oranienburg	61,88 €	100
Land Brandenburg			61,71 €	100
17	Ludwigsfelde	Stadtwerke	61,29 € ¹⁾	99
18	Nauen	EMB	59,73 €	97
19	Elsterwerda	Spreegas	59,71 €	97
20	Wittenberge	Stadtwerke	58,49 €	95
21	Kleinmachnow	EMB	58,23 €	94
22	Rathenow	EMB	58,23 €	94
23	Wittstock	EMB	58,23 €	94
24	Jüterbog	EMB	58,23 €	94
25	Lübben	Stadt- & Überlandwerke	57,19 €	93
26	Hennigsdorf	EMB	57,04 €	92
27	Eisenhüttenstadt	EWE	57,00 €	92
28	Beeskow	EWE	56,53 €	92
29	Seelow	EWE	56,53 €	92
30	Strausberg	EWE	56,53 €	92
	Lübbenau	Stadt- & Überlandwerke	k.A.	
	HSW*		60,81 €	99
	E.ON edis*		62,55 €	101
	Berlin	GASAG (Aktiv-Tarif)	55,31 €	90

Quelle: Angaben der Wohnungsunternehmen und der Versorger

Alle Angaben brutto

¹⁾ Stand 01.02.2007

* regionale Anbieter

k.A.=keine Angaben; in Senftenberg ausschließlich Fernwärme

VERSORGERPREISE IN BERLIN UND BRANDENBURG

Kalkulationen offenlegen

Die Preise für Heizung und Wasser sind in den vergangenen Jahren nicht nur stark gestiegen, sondern weichen selbst innerhalb eines Bundeslandes von Gemeinde zu Gemeinde äußerst stark voneinander ab. In der deutschen Hauptstadt fließt im Vergleich mit zehn deutschen Großstädten das teuerste Wasser durch die Rohre.

„Die Versorger müssen sich endlich rechtfertigen“, fordert Ludwig Burkardt, Vorstandsmitglied des Verbands Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU), aus dessen jetzt vorgestellter Preisdatenbank die Zahlen hervorgehen. Die Preisstrukturen der Unternehmen seien vielfach intransparent, heißt es weiter, die Kalkulationen würden nicht offengelegt.

Die drastischsten regionalen Preisunterschiede ermittelte der BBU beim Wasser. Werden in Lübbenau 3,46 Euro für den Kubikmeter Trink- und Abwasser verlangt, kassieren die Wasserwerke in Oranienburg nördlich Berlins mit 6,87 Euro das Doppelte. Bei der Fernwärme zahlt man beim teuersten Versorger gut drei Viertel mehr als beim günstigsten. Zahlt man in Hennigsdorf für die Megawattstunde 123,49 Euro, sind es in Eisenhüttenstadt nur 70,89 Euro. Beim Gas fallen die Unterschiede nicht ganz so deutlich aus. Am teuersten ist die Megawattstunde mit 68,44 Euro in Cottbus, während in Beeskow, Seelow und Strausberg gut 12 Euro oder 18% weniger verlangt werden.

Bei der Grundsteuer belegt Potsdam im Land Brandenburg mit einem Hebesatz von 493% einen einsamen Spitzenplatz. Am anderen Ende der Rangfolge stehen mit jeweils 300% Brandenburg an der Havel, Zehdenick und Kleinmachnow.

Die deutsche Hauptstadt bewegt sich bei Wasser, Fernwärme und Gas mit Blick auf die in Brandenburg gezahlten Preise und Tarife meist im Mittelfeld. Diese Feststellung relativiert sich allerdings im Vergleich mit den zehn größten deutschen Städten. In Berlin zahlen Eigentümer mit 810% nicht nur den höchsten Grundsteuerhebesatz, sondern auch am meisten fürs Wasser. Kostete der Kubikmeter Spreewasser 5,09 Euro, zahlte der Verbraucher in Köln und München nur 3,15 Euro bzw. 3,21 Euro und damit rund 40% weniger.

BBU will Monopole knacken

„Ein durchschnittlicher Haushalt muss in Berlin pro Jahr fast 200 Euro mehr als in Köln oder München für ein Produkt aufwenden, für das deutschlandweit dieselben Qualitätsanforderungen gelten“, schimpft Burkardt und fordert mehr Wettbewerb auf den Märkten. „Lokale Monopole dürfen ihre Stellung nicht in dieser Form ausnutzen.“ Mit dem vorgelegten Zahlenwerk will der BBU die Versorger unter Rechtfertigungsdruck setzen und seinen Mitgliedern den Rücken stärken. „Wer weiß, dass in anderen Städten für das gleiche Produkt deutlich weniger gezahlt wird, kann auf seinen lokalen Anbieter offensiver zugehen.“ (gg)

Preisvergleich zwischen zehn deutschen Großstädten: Berlin ist ein teures Pflaster

Stadt	Wasser je m ³ in Euro*	Fernwärme je MWh*	Gas je MWh*	Grundsteuer- hebesatz per 1.1.2007**
Berlin	5,09	65,96	56,93	810%
Bremen	4,78	72,96	57,49	580%
Hamburg	4,15	75,02	57,22	540%
Essen	4,29	62,46	65,51	510%
Köln	3,15	71,00	61,06	500%
München	3,21	83,48	64,60	490%
Dortmund	3,57	84,03	64,26	470%
Frankfurt/Main	3,78	75,61	53,82	460%
Düsseldorf	3,35	72,39	61,76	460%
Stuttgart	3,88	77,03	61,43	420%

* Im Internet veröffentlichte Angaben der Versorger, brutto

** Angaben der Städte

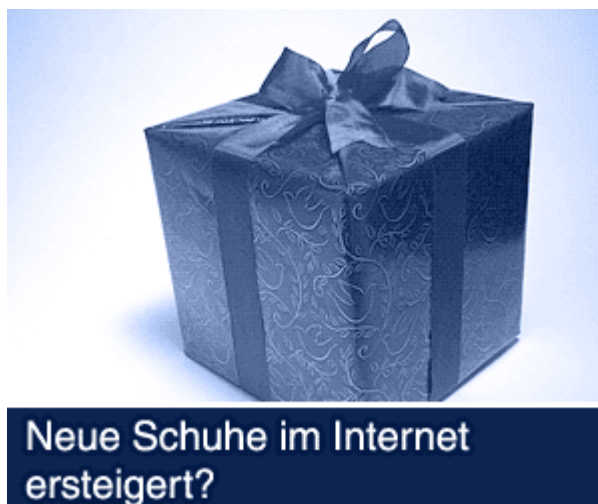
© Immobilien Zeitung; Quelle: BBU

Lausitzer RundschauURL: <http://www.lr-online.de/wirtschaft/wirtschaft/art1067,1560993.html>[Home](#) » [Geld & Markt](#) » [LR-Wirtschaft](#)[LR-WIRTSCHAFT](#) | [mehr...](#)[zurück](#)**Lübbenau.**Textgröße  

08.03.2007

BBU GIBT DURCHSCHNITT AN / ABWEICHUNG IM DETAIL**Lübbenauer WAC klärt Irritationen um Wasserkosten**

Der Wasser- und Abwasserzweckverband Calau (WAC) mit Sitz in Lübbenau bemüht sich um Klärung der Irritationen um Wasserkosten im Spreewald.



Diese waren im Zusammenhang mit einem Vergleich der Wohnnebenkosten entstanden, den der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) Mitte Februar veröffentlicht hatte. Daraus ging der WAC aus preisgünstigster Wasserversorger hervor mit 3,46 Euro pro Kubikmeter Wasser und Abwasser.

Bei diesen Angaben handelt es sich jedoch um einen Durchschnittswert, wie der WAC nach zahlreichen Verbraucheranfragen gestern mitteilte. Der BBU habe für die Berechnung einen Wohnblock mit 30 Wohnungen und einem Wassergebrauch von 3000 Kubikmetern pro Jahr sowie einen Zähler der Größe Qn 6 zugrunde gelegt. Daraus ergeben sich für den BBU ein Trinkwasserpreis von 1,07 Euro pro Kubikmeter (brutto) sowie 2,39 Euro pro Kubikmeter für die zentrale Schmutzwasserentsorgung. Ein Niederschlagswasserentgelt sei nicht berücksichtigt worden.

«Bei der Anwendung anderer Parameter ändern sich der spezifische Preis pro Kubikmeter geliefertes Trinkwasser sowie die spezifische Gebühr pro entsorgtem Kubikmeter Schmutzwasser», betont der Verband. (pm/B.M.)

[Vorheriger Artikel](#)[Nächster Artikel](#) [Kommentar schreiben](#) [Artikel empfehlen](#) [Leserbrief schreiben](#)

zu diesem Artikel sind keine Beiträge vorhanden

Um Beiträge schreiben zu können, müssen Sie eingelogged sein!Benutzername Passwort

Wohnen in Berlin / Brandenburg

Die große deutsche Mieterzeitung mit aktuellen Themen

Ausgabe März/April 2007

Berlin ist Spitze - besonders bei den Wasserpreisen Die Datenbank des BBU bringt Preisunterschiede für Fernwärme, Gas, Wasser und Grundsteuer an den Tag

Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) hat erstmals eine Preisdatenbank herausgebracht, die erstaunliche Preisunterschiede für Fernwärme, Gas, Trink- und Abwasser sowie zur Höhe des Hebesatzes der Grundsteuer in Berlin und Brandenburg offenlegt. Für Berlin wurden dabei, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, neun andere deutsche Großstädte mitberücksichtigt. Hier zeigt die Datenbank, dass Berlin bei den Wasserpreisen den absoluten Spitzenplatz belegt. Kostete der Kubikmeter Wasser bei den Berliner Wasserbetrieben 5,09 Euro, zahlte der Verbraucher in Köln und München nur 3,15 Euro bzw. 3,21 Euro und damit rund 40 Prozent weniger. Das heißt, ein durchschnittlicher Haushalt muss in Berlin pro Jahr fast 200 Euro mehr als in Köln oder München für ein Produkt ausgeben, für das deutschlandweit dieselben Qualitätsanforderungen gelten. BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt kritisierte: "Für diesen hohen Tarif gibt es keine nachvollziehbare Erklärung". Auch der Grundsteuerhebesatz liegt mit 810 Prozent ebenfalls im Vergleich zu den anderen Großstädten ganz oben an der Spitze. Dagegen liegen die Preise für Fernwärme und Gas im Vergleich mehr im unteren Bereich. **mehr...**



GelbeSeiten®

GelbeSeiten® Online
www.gelbeseiten.de
Gratis anrufen!*

Branchen Finder
Suche im Nahbereich
Stadtplan mit Luftbildern

*Als Service für Anzeigen ab 10 mm Höhe

[Red Circle] BFB

BFB Branchen-Fernsprechbuch GmbH
 Bundesallee 23 · 10717 Berlin (Wilmersdorf)
 Telefon 030/86 30 30 · Fax 8 63 03-200

**Ein Abo ist nie
ausverkauft**

info@wohnen-in-berlinbrandenburg.de

Wohnen in Berlin / Brandenburg

Die große deutsche Mieterzeitung mit aktuellen Themen

Ausgabe März/April 2007

**Berlin ist Spitze - besonders bei den Wasserpreisen
Die Datenbank des BBU bringt Preisunterschiede für
Fernwärme, Gas, Wasser und Grundsteuer an den Tag**

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Preisdatenbank macht deutlich, wie selbst innerhalb eines Bundeslandes die Versorgungspreise von Gemeinde zu Gemeinde stark voneinander abweichen. In Brandenburg liegt beim Wasser die Spanne zwischen teuerstem und günstigstem Anbieter bei etwa 100 Prozent. Werden in Oranienburg z.B. für den Kubikmeter Trink- und Abwasser 6,87 Euro verlangt, sind es in Lübbenau lediglich 3,46 Euro. Bei der Fernwärme liegen zwischen teuerstem und günstigstem Versorger fast 75 Prozent, also gut drei Viertel. Zahlt man in Hennigsdorf für die Megawattstunde 123,49 Euro, sind es in Eisenhüttenstadt nur 70,89 Euro, also fast 53 Euro weniger. "Hierfür müssen sich die Versorger endlich rechtfertigen", so Ludwig Burkardt. Beim Gas fallen die Unterschiede nicht ganz so scharf aus. Hier ist Cottbus mit 68,44 je MWh am teuersten, während in Beeskow, Seelow und Strausberg mit 56,53 Euro gut zwölf Euro weniger verlangt werden. Bei der Grundsteuer belegt Potsdam im Land Brandenburg mit einem Hebesatz von 493 Prozent einen einsamen Spitzenplatz. Im äußeren Entwicklungsraum des Landes ist Angermünde mit einem Satz von 425 Prozent Spitzenreiter. Am anderen Ende der Rangfolge stehen mit jeweils 300 Prozent Brandenburg, Zehdenick und Kleinmachnow.

Bei den in die Datenbank aufgenommenen Preisen handelt es sich um Endpreise. Sie enthalten neben den Produktpreisen auch sämtliche weitere Kosten, wie z.B. Grundgebühren. Ermittelt wurden sie auf Grundlage der Angaben von Mitgliedsunternehmen des BBU und der Versorger. Laut BBU sollen bis Mitte 2007 auch die Preise für Strom, Müllbeseitigung und Straßenreinigung in die Datenbank aufgenommen werden. Ziel sei die Schaffung von Transparenz in einem "unnötig diffusen Markt", erläuterte der Vorstand des BBU. Auch trete der Verband mit Nachdruck für eine Offenlegung der Preiskalkulationen und mehr Wettbewerb auf den Versorgungsmärkten in Berlin und Brandenburg ein. "Im Sinne unserer Mieter muss sich hier etwas tun. Lokale Monopole dürfen ihre Stellung nicht in dieser Form ausnutzen", so Burkardt.

Anliegen des BBU sei es auch, die Versorger unter Rechtfertigungsdruck zu setzen. Ludwig Burkardt: "Sie sollen erklären, wie es zu solchen massiven Preisunterschieden kommen kann." Durch die Preisdatenbank unterstütze man seine Mitgliedsunternehmen zudem bei ihren Verhandlungen mit lokalen Versorgern: "Wer genau weiß, dass in anderen Städten für das gleiche Produkt deutlich weniger bezahlt wird, kann auf seine lokalen Anbieter offensiver zugehen."

Die ständigen Preissteigerungen würden dazu führen, dass die Wohnungswirtschaft mit ihren umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsinvestitionen bei den Betriebskosten unter dem Strich lediglich die Kosten stabil halten, aber nicht wie angestrebt, senken könne. Die Situation erinnere, so der BBU, an das Spiel vom Hasen und dem Igel: "Die Wohnungsunternehmen investieren in Dämmung, moderne Heizanlagen und Wassersparteknik und senken dadurch den Energie- und Wasserverbrauch der Wohnungen. Diese Einsparungserfolge nehmen die Mieter jedoch kaum wahr, weil die Versorger in der Rolle des Igels bei den Preisen immerzu rufen: Ich bin schon da!"

Gut neun Milliarden Euro investierten die BBU-Mitgliedsunternehmen seit 2000 in Instandhaltung und Modernisierung ihrer Bestände. Allein der Heizenergiebedarf der Wohnungen konnte so um durchschnittlich mehr als 20 Prozent reduziert werden. Auch in den Bereichen Wasserverbrauch, Hausstromverbrauch und Abfallaufkommen wurden Einsparungen erzielt.

Die 363 Mitgliedsunternehmen des BBU - Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften - bewirtschaften im Land Brandenburg und Berlin rund 1,1 Millionen Wohnungen. Das entspricht 38 Prozent des Berliner Wohnungsbestandes und 30 Prozent Brandenburgs, mit knapp zwei Millionen Mietern.

< ZURÜCK

**Ein Abo ist nie
ausverkauft**

info@wohnen-in-berlinbrandenburg.de